

Jugendarbeit Jahresbericht 2004

Gliederung

Einleitung

Einzelberichte der Angebote

1. Kontinuierliche Angebote

- 1.1. Mobile Jugendarbeit
- 1.2. Mobiler Kindertreff
- 1.3. Offene Jugendarbeit im Jugendhaus Stellwerk (siehe hierzu auch Extra-Bericht)
- 1.4. Offene Hausaufgabenbetreuung im Jugendhaus Stellwerk
- 1.5. Offene Kinderarbeit im Jugendhaus Stellwerk

2. Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen

- 2.1. „Fabrik ab 12“
- 2.2. „MitternachtsBall“
- 2.3. Konzerte im Jugendhaus Stellwerk
- 2.4. „LAN-Parties“

3. Ferienprojekte

Osterferien:

- 3.1. Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk „Zeitreise ins Mittelalter“
- 3.2. Trickfilmprojekt für Kinder

Sommerferien:

- 3.3. Bauspielplatz
- 3.4. Stadtranderholung
- 3.5. Mobiler Ferienspaß „Feuer, Wasser, Erde, Luft“
- 3.6. Kinderkulturprojekt „Hollywuzz“
- 3.7. Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk „Wald und Wiese“
- 3.8. Segeltour für Jugendliche (eintägig)
- 3.9. Kanutour für Jugendliche (eintägig)

Herbstferien:

- 3.10. Kinderfilmfest
- 3.11. Videofilmprojekt für Kinder (im Rahmen des Kinderfilmfestes)
- 3.12. Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk „Von Prinzessinnen und bösen Wölfen“

4. Sonderprojekte

- 4.1. Mädchentage (03.05.04 und 29.11.04)
- 4.2. Offener Mädchentreff
- 4.3. Medienprojekt für Kinder
- 4.4. „Together for a better world“ KinderKulturKarawane mit „Teatro Trono“
- 4.5. Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“

5. Sonderprojekte, die geplant waren, aber aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden konnten und z. T. verschoben wurden

- 5.1. Fotoprojekt „Typisch deutsch“
- 5.2. Veranstaltungsreihe Jungenarbeit
- 5.3. Graffiti-Projekt an der Unterführung „Nord-West“
- 5.4. Planungstage mit Jugendlichen im Jugendhaus

6. Sonstiges (Kooperationen, Förderungen u. ä.)

- 6.1. „Lesezauber in der Sparkasse
- 6.2. Förderung Grundschulprojekt „Soziales Miteinander in der Schule“
- 6.3. Jugendschutzkalender
- 6.4. Inhouse-Seminar „Öffentlichkeitsarbeit“

Zusammenfassung und Schlussbetrachtung

Einleitung

Grundlage der Jugendarbeit 2004 war das Jahreskonzept, das im Team erarbeitet wurde und am 30.03.04 im Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales vorgestellt und beschlossen wurde.

Im Juni 2004 verließ der Kollege Theo Heming auf eigenen Wunsch die Stadt Coesfeld, um sich beruflich zu verändern. Die Stelle blieb bis zum Ende des Jahres unbesetzt, sodass neben der Mobilen Jugendarbeit auch andere geplante Projekte nicht umgesetzt werden konnten.

So musste zum Beispiel das Fotoprojekt „Typisch deutsch“ auf 2005 verschoben werden, ebenso wie ein Graffiti-Projekt, bei dem eine Unterführung im Bereich Nord-West mit Jugendlichen gestaltet werden sollte. Auch der Jungenarbeitskreis tagt nicht mehr und die geplanten Jungenprojekte mussten auf Eis gelegt werden.

Neben der Planung und Durchführung zahlreicher Veranstaltungen und Projekte hat das Team Jugendarbeit in seinen „Teamtage“ Ende 2004 das neu eingeführte Berichtswesen überarbeitet und die Wirksamkeit der Arbeit reflektiert.

Der Ausschuss wurde bereits im letzten Jahr ausführlich über die Arbeitsweise des Teams Jugendarbeit im Bezug auf Qualitätssicherung in der Jugendarbeit informiert. An dieser Stelle sollen lediglich die wichtigsten Eckdaten noch einmal aufgeführt werden:

Wir gehen bei der Jahresplanung nicht von einer Projektidee aus, sondern von der Situation in Coesfeld. Für das jeweils kommende Jahr wird eine gemeinsame „pädagogische Marschrichtung“ in Form von Grobzielen festgelegt. Diesen Grobzielen werden überprüfbare Teilziele zugeordnet, welche wiederum mit Aktionen „gefüllt“ werden, die zur Zielerreichung führen sollen.

Es wurden Berichtsbögen entwickelt, anhand derer alle Aktionen systematisch geplant, reflektiert und evaluiert werden.

Bevor nun ein Angebot durchgeführt wird, müssen die Berichtsbögen vorbereitet werden. Dabei wird im Vorfeld festgelegt:

- a) das oder die Grobziel/e
- b) die Teilziele, die mit der Aktion erreicht werden sollen
- c) die Zielindikatoren, anhand derer die Zielerreichung gemessen wird

Nach Abschluss des Projektes werden die Berichtsbögen vervollständigt, das heißt, es erfolgt eine zeitnahe Reflexion und Überprüfung der Wirksamkeit des Projektes.

Um die Erfüllung der Zielindikatoren überprüfen zu können, wenden wir verschiedene Methoden an. Von der Erfassung der Teilnehmerzahlen über subjektive Beobachtungen bis hin zu Fragebogenaktionen wurden verschiedene Möglichkeiten der Beurteilung genutzt.

Am Ende des Jahres reflektierte jede/r Mitarbeiter/in seine Projekte mit der Teamleiterin. Grundlage hierfür sind die Berichtsbögen. Besondere Aktionen, Phänomene oder Unklarheiten werden bei Bedarf nochmals im Team besprochen.

In diesem Jahresbericht sind die ausführlichen Berichtsbögen komprimiert dargestellt. Sollte es Bedarf nach detaillierteren Informationen geben, so können Berichte einzelner Projekte, sowie ausgewertete Fragebögen, bei uns angefordert werden.

Einzelberichte der Angebote

1. Kontinuierliche Angebote

1.1. Mobile Jugendarbeit

Welche Grobziele sollen erreicht werden?

Cliquenorientierte Arbeit, Treffpunktarbeit

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Kontaktaufnahme,
- Problematisierung von Konflikten und alternative Lösungsmöglichkeiten aufweisen,
- Freizeit- und Erlebniswert steigern.

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

a) TeilnehmerInnenzahlen sollen folgenden Durchschnitt erreichen:

Steinbicker Str.: 13, Lette: 10, Maria Frieden: 15

b) Aus den Kontakten soll mindestens ein Projekt für den Winter entstehen.

c) Mit dem AK Steinbickerstr. soll mindestens eine gemeinsame Aktion stattfinden.

Beschreibung:

Die Mobile Jugendarbeit fand im Jahr 2004 vom 03. Mai - 28. Juni statt. Die genauen Einsätze erfolgten

montags, 16.00-19.00	Steinbickerstraße. bzw. Park, Ecke Konrad Adenauer Ring/Friedhofsallee
mittwochs, 16.00-19.00	Skaterpark, Lette;
donnerstags, 16.00-19.00	Spielplatz, Maria-Frieden

Da die Mobile Jugendarbeit nur 2 Monate stattgefunden hat, beziehen sich die gemachten Erfahrungen entsprechend nur auf diesen Zeitraum.

Die durchschnittlichen Besucherzahlen betragen

Im Park, Ecke Konrad-Adenauer-Ring / Friedhofsallee: 22,5 (180 bei 8 Einsätzen)

Skaterpark Lette: 26,8 (161 bei 6 Einsätzen)

Spielplatz Maria Frieden: 21,4 (150 bei 7 Einsätzen)

Was ist gut gelaufen?

- An den Standorten Steinbicker und Maria Frieden war die Freude spürbar groß, als das Mobil wieder auf dem Platz war. Wurde von einigen direkt vermisst. Es gab Tage auch im zweiten Jahr, da wird das Mobil schon erwartet und willkommen geheißen.
- An allen drei Standorten sind die BesucherInnenzahlen wieder angestiegen.

Steinbicker Straße (Park, Ecke Konrad-Adenauer-Ring / Friedhofsallee):

- Dort sind die Besucher/innenzahlen mit durchschnittlich 22,5 Teens im Gegensatz zum Vorjahr wieder gestiegen.
- Der Trend der sich im letzten Jahr abzeichnete, setzte sich in diesem Jahr nicht fort: Die deutschen und die türkischen Kids haben zwar immer noch Schwierigkeiten miteinander, aber trotzdem wird der Termin von beiden Gruppen nahezu paritätisch wahrgenommen. Die Aufteilung der Teenies in türkische und deutsche Gruppen ist somit wieder durchlässiger geworden.

- Bei der Klientel ist es absolut wichtig Regeln einzuhalten und Verstöße zu sanktionieren, Grenzen zu ziehen. In diesem Jahr legte ich die Regelverstöße von Beginn an schärfer aus, was insgesamt zu vier roten Karten und vielen gelben führte. Rote Karte bedeutet Platzverweis für den Tag. Beim nächsten Mal wird der Regelverstoß noch einmal angesprochen. Ganz wichtig sind die Sanktionen letztendlich auch für die anderen Kinder, die sich an die Regeln halten oder die in Mitleidenschaft gezogen werden.
- Gewalt, als Mittel zur Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse, hat abgenommen. Die striktere Einhaltung des Reglements mit Sanktionen hat sich positiv bewährt.
- Konfliktlösungsstrategien aufzeigen und verstehbar machen, bei unterschiedlichsten Auseinandersetzungen am Standort Steinbickerstr. und Maria Frieden.
- Die evangelische Jugendhilfe ist mit vier Stunden in der Woche vor Ort, um die Bedürfnisse und Probleme der Bewohner/innen zu erfahren und ggf. mit ihnen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dort sind bereits wichtige Ergebnisse erzielt worden (Tempo 30 Zone, Nutzung der Gärten unter Einbeziehung der Wohnungsbaugesellschaften, Planung eines Sommerfestes).

Skaterpark Lette:

- Auch hier sind die Besucher/innenzahlen mit durchschnittlich 26,8 Jugendlichen wieder gestiegen.
- Verschiedenste Cliquen nutzen, treffen und tolerieren sich auf dem Gelände. Eine größere Skater-Clique gesellte sich auf dem Platz hinzu, was die Zahlen erhöhte. Diese war eine interessierte Gruppe, mit der gut zusammen gearbeitet werden konnte.
- Am Standort Lette gab es keine Konflikte während meiner Anwesenheit.
- Die Jugendlichen am Skaterpark sind in 2004 jünger. Die älteren vom letzten Jahr arbeiten bereits oder studieren.
- Organisierte mit dortigen Jugendlichen eine Fahrt zum Skaters Palace nach Münster. 7 Jugendliche meldeten sich an, 5 Jugendliche nahmen teil.

Spielplatz Maria Frieden:

- Es kamen durchschnittlich 21,4 Kinder und Jugendliche.
- Auf dem Spielplatz in Maria Frieden waren wieder sehr viele Kinder am Nachmittag um das Mobil versammelt.
- Keine wirklich heftigen Auseinandersetzungen in diesem Jahr.
- Weniger Eltern als im letzten Jahr nutzen mit ihren Kindern den Park.
- Eltern geben positive Rückmeldungen und freuen sich über das betreute Angebot.

Welche Schwierigkeiten gab es?

- Körperliche Gewalt gilt am Standort Park Steinbickerstr. als probates Mittel um Interessen und Bedürfnisse durchzusetzen. Wurde aber zu den Zeiten des Mobils auffallend weniger eingesetzt, als in den vergangenen Jahren.
- Mädchen haben keine Ansprechpartnerin.

Allgemeine Reflexion:

- Auch im Jahr 2004, der dritten Saison, kann festgestellt werden, dass viele Kinder von Familien das Angebot wahrnehmen, die bereits dem ASD bekannt sind und Familienhilfe bekommen oder bekamen.
- Jungenarbeit kann als integraler Bestandteil der Mobilen Arbeit betrachtet werden, da die Adressaten primär männlich sind.
- Mobile Jugendarbeit ist noch "offener" als die klassische offene Jugendarbeit in Jugendzentren. Dementsprechend viele kommen und gehen, was eine kontinuierliche Arbeit schwierig macht. Auf der anderen Seite ist es gerade diese Unverbindlichkeit, die die Mobile Jugendarbeit attraktiv für die Jugendlichen macht und die Kontakte erst ermöglicht.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

Die Tatsache, dass die Mobile Jugendarbeit nur bis zum Juli 2004 stattfand, machte die Erreichung einiger Ziele unmöglich.

- a) **Ja**, die durchschnittlichen Besucher/innenzahlen stiegen bei allen drei Standorten über die gesetzten Zielvereinbarungen. Steinbicker Str.: 22,5 Lette: 26,8 Maria Frieden: 21,4
- b) **Nein**, ein Projekt für den Winter ist bis Juli nicht entstanden, da bei der Planung im Jahr 2003 für 2004 das Ausscheiden des Mitarbeiters nicht eingeplant werden konnte.
- c) **Nein**, ein gemeinsames Projekt mit der Evangelischen Jugendhilfe (und dem AK Steinbicker Straße) war bereits angedacht. Im Spätsommer sollte ein gemeinsames Fest organisiert werden. Den Großteil der Aufgaben sollten die Anwohner übernehmen unter Anleitung der evangelischen Jugendhilfe. Die Mobile Arbeit hätte finanzielle Hilfe geleistet

Schlussfolgerung und Ausblick

- Aktionen mit der evangelischen Jugendhilfe planen (z. B. Nachbarschaftsfest).
- Eine Tagesfahrt pro Standort.

1.2. Mobiler Kindertreff

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Interessenfindung und Beteiligung von Kindern, Freizeitwert und –angebote erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Wir versuchen mit adäquaten Methoden die Interessen von Kindern herauszufinden.
- Die Kinder sollen Spaß haben.
- Wir schaffen Angebote, bei denen Kinder aktiv werden können

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Die Kinder sollen über ihre Interessen und Freizeitaktivitäten sprechen und sie darstellen
- b) Die Kinder sollen eine hohe Motivation bei der Teilnahme an erlebnispädagogischen und kreativen Angeboten zeigen.
- c) Die Eltern sollen Interesse an dem Angebot für ihre Kinder zeigen und es mindestens mit der Durchschnittspunktzahl 5 bewerten.

Beschreibung:

In den Monaten Mai und Juni 2004 fand der Mobile Kindertreff einmal wöchentlich auf dem Spielplatz an der De-Bilt-Allee von 15.30 bis 17.30 Uhr statt. Nach dem Wegfall der Mobilen Jugendarbeit (Juli 04) wurde der Mobile Kindertreff dreimal wöchentlich von 15.30 bis 17.30 Uhr durchgeführt und zwar zusätzlich am Spielplatz an der Steinbicker Straße und auf dem Spielplatz Maria-Frieden.

Die Teilnehmer/innenzahl schwankte je nach Wetterlage und Standort zwischen 10 und 30 Kindern.

Im Jahr 2003 wurde der „Mobile Kindertreff“ erstmalig einmal in der Woche angeboten. Die positive Resonanz des Ferienprojektes Mobiler Ferienspaß führte seinerzeit zur Entwicklung dieses neuen Projektes. Mit diesem Angebot wird das Ziel verfolgt, insbesondere benachteiligte und verhaltensauffällige Kinder zu erreichen und ihnen sinnvolle, kreative und erlebnispädagogische Aktivitäten an zu bieten. Mit Hilfe von Bewegungs- und Abenteuerspielen, Ge-

sellschaftsspiele, Mal- und anderen Kreativaktionen können sie Spaß und Freude erfahren und fördern das Entwickeln ihrer eigenen Ideen.

Durch Interviews wurde auch in diesem Jahr ermittelt, welche Interessen und Bedürfnisse die Kinder haben. Sie wurden befragt, wie und wo sie ihre Freizeit verbringen und welche Aktivitäten sie bevorzugen. Durch Malaktionen brachten sie ihren „Lieblingsort“ in Coesfeld kreativ zum Ausdruck.

Während des Mobilen Kindertreffs wurden sowohl Kinder als auch Eltern über die offene Hausaufgabenbetreuung und die anderen Freizeitangebote des Jugendhauses informiert.

Da im Neubaugebiet Nord West an der De-Bilt-Allee viele ausländische und Aussiedlerfamilien mit ihren Kindern leben, wurde dieser Stadtteil als neuer Standort für den Mobilen Kindertreff ausgesucht. Durch den Umlauf von Handzetteln wurde dieses Angebot für die dort lebenden Kinder sehr schnell bekannt. Daher trafen wir an manchen Nachmittagen bis zu 30 Kinder dort an.

Da der Kollege Theo Heming gekündigt hatte, konnte die Mobile Jugendarbeit nur bis Ende Juni 2004 stattfinden. Diese Stelle sollte erst im Januar 2005 wieder neu besetzt werden. Der Mobile Kindertreff wurde auf die Standorte Steinbicker Straße und Maria Frieden ausgeweitet, da Herr Heming seinerzeit auch viele benachteiligte Kinder dort antraf.

Was ist gut gelaufen?

Für die Mitarbeit in der offenen Kinderarbeit und den Mobilen Kindertreff standen im Wechsel zwei Honorarkräfte zur Verfügung. Da wir an den Standorten auch viele Jungen antrafen, war insbesondere der Kontakt zu der männlichen Bezugsperson sehr sinnvoll.

In diesem Jahr kamen durchschnittlich mehr Kinder zum Mobilen Kindertreff als im Vorjahr. Daher gelang es mir viele Interviews und eine zusätzliche Befragung von Kindern und Eltern im Hinblick auf die Bewertung dieses Projektes durchzuführen.

Bei allen Treffpunkten kam ich mit Eltern und Kindern über die Angebote des Jugendhauses ins Gespräch. Auf diesem Weg konnte ich z.B. neue Kinder für die offene Hausaufgabenbetreuung gewinnen.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 19,25 Stunden war durch den dreimaligen Einsatz pro Woche die Vorbereitungszeit sowohl für dieses Projekt als auch für andere notwendige Arbeiten sehr knapp bemessen.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, anhand der Fragebogenaktion gelang es uns die Freizeitinteressen der Kinder zu ermitteln und auszuwerten. (Auswertung: s. beiliegendes Exemplar)
- b) **Ja**. Aus der Bewertung dieses Projektes geht hervor, dass die Angebote des Mobilen Kindertreffs von den Kindern gut angenommen wurden. Die Durchschnittspunktzahl liegt bei 6,1 Punkten (32 Fragebögen)
- c) **Ja**. Aus der Befragung geht hervor, dass die Eltern dieses Angebot für ihre Kinder gut fanden. Der durchschnittliche Beurteilungswert lag hier bei 6,3 Punkten.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Anzahl der teilnehmenden Kinder feststellen; Die Interessen der Kinder wurden mit Hilfe von Interviews ermittelt; Fragebogenaktion mit Kindern und Eltern über die Bewertung des Mobilen Kindertreffs.

Schlussfolgerung und Ausblick

Der Mobile Kindertreff sollte im nächsten Jahr wieder an den drei Standorten durchgeführt werden. Spielaktionen und kreative Angebote könnten unter einem bestimmten Motto bzw. Thema gestaltet werden, um den Treff für Kinder besonders ansprechend zu gestalten. Mit

Hilfe der Fragebogenaktion konnten die Interessen der Kinder festgestellt und weitere Anregungen der Kinder aufgenommen werden. Aufgrund dieser Ergebnisse sollen die Freizeitinteressen der Kinder durch Angebote im Programm des Jugendhauses berücksichtigt werden.

Da das Wohnmobil im kommenden Jahr wieder verstärkt für die Mobile Jugendarbeit benötigt wird, wäre die Anschaffung eines weiteren Fahrzeugs für den Mobilen Kindertreff sinnvoll und erforderlich.

1.3. Offene Jugendarbeit im Jugendhaus Stellwerk

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Schaffung cliquenorientierter Freizeitangebote auf Treffpunktebene

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Schaffung und Sicherstellung eines niedrigschwelligen offenen Treffs mit attraktivem Basisangebot
- Sicherstellung der Möglichkeit, helfende Beziehungen einzugehen
- Partizipation und Identifikation der Besucher mit der Einrichtung

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

a) mind. 50 sog. Stammbesucher insgesamt bei mind. 20 täglichen Besuchern

b) qualitativ gute Bewertung der Angebote durch Besucher

c) die Angebote sollen eine positive Wirkung im Sinne des § 11 Abs.1 KJHG haben

Beschreibung:

Das Jugendhaus Stellwerk hat zurzeit folgende Öffnungszeiten:

Di – Do 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr; Freitags 14tg. 17.30 Uhr – 22.00 Uhr

Maximal könnte das JH Stellwerk derzeit rund 40 Besucher/innen gleichzeitig fassen, ohne dass es zu größeren Kollisionen oder Interessenskonflikten käme.

Insgesamt gibt es ca. 60 Stammbesucher/innen, dabei kommen ca. 30 Besucher/innen täglich bzw. über einen Tag hin verteilt.

Über die genauen Zahlen in 2004 gibt eine Untersuchung des Praktikanten Matthias Ebbert Aufschluss, welcher im Herbst 2004 erstellt wurde.

Umfassende und entsprechend sortierte Informationen finden sich im Jahresbericht „Jugendhaus Stellwerk 2004“. An dieser Stelle sollen jedoch einige zentrale Aussagen der Untersuchung von Matthias Ebbert aufgeführt und kommentiert werden:

Statistische Daten:

- 72 % der jugendlichen BesucherInnen sind männlich, 28 % weiblich
- 44 % der Jugendlichen besuchen die Hauptschule, 9 % die Sonderschule, 15 % machen eine Berufsausbildung
- 63 % der BesucherInnen sind muslimischer Herkunft

Meinungen & Trends:

- insgesamt 68 % geben an, dass Ihnen die Religion wichtig oder sehr wichtig sei
- 68 % aller BesucherInnen geben an, dass es ihnen wichtig oder sehr wichtig ist, dass die BetreuerInnen zuhören und rat geben können.
- 86 % aller BesucherInnen geben an, dass sie es in Ordnung finden, wenn sich im Stellwerk Jugendliche verschiedener Kulturen aufhalten
aber:
- 65 % aller Jugendlichen möchten im Stellwerk mit ihren Freunden ungestört sein

Benotungen:

- Die durchschnittliche Gesamtnote (Schulnote), die die BesucherInnen dem Stellwerk geben, liegt bei 2,6
- Die durchschnittliche Note für die Anzahl der BetreuerInnen liegt bei 2,9
- Die BetreuerInnen selbst bekommen die Note 2,2
- Die durchschnittliche Note für die Räume und die Ausstattung liegt bei 3,0
- Die Öffnungszeiten werden mit der Note 3,5 beurteilt
- Die vorhandenen Angebote werden mit der Note 2,1 beurteilt
- Die BesucherInnen untereinander beurteilen sich mit der Durchschnittsnote 2,4

Anmerkungen:

Die aufgeführten Ergebnisse stellen keinen großen Unterschied im Vergleich zu der Untersuchung des Jahres 2003 dar.

Entscheidend ist der hohe Identifikationsgrad mit der jeweiligen Peer-Group; das Stellwerk ist in diesem Zusammenhang als Schauplatz und Rückzugsort zugleich zu verstehen. Heterogenität der Besucher untereinander wird akzeptiert solange nicht individuelle oder cliquenbezogene Interessen berührt werden. Zwei Angebotssäulen sind in den Augen die wichtigsten Merkmale des Jugendhauses: die Angebotsstruktur an sich und der Kontakt zu den Betreuer/innen.

Die vergleichsweise schlechteste Note bekamen mit 3,5 die Öffnungszeiten.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja** (ca. 65 regelmäßige StammbesucherInnen, ca. 30 tägl. BesucherInnen)
- b) **Ja** (die Besucherbefragung ergab in der altersmäßigen Schwerpunktgruppe gute Beurteilungen)
- c) Die Einschätzung helfender Beziehungen oder positiver Prozesse wurde durch die Untersuchung vor allem in der Gruppe der älteren Besucher ausgemacht. Dies spricht (verkürzt) für die notwendige Langfristigkeit von Beziehungsarbeit im offenen Treff und ist damit ein schlagendes Argument für dessen Kontinuität. Näheres hierzu findet sich im ausführlichen Jahresbericht 2004.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Im Herbst 2004 fand eine Befragung der Jugendlichen durch einen Studenten der Katholischen Fachhochschule Münster statt. Die darin enthaltenen Aussagen fanden im hohem Maße bei der Auswertung dieses Angebotes Beachtung.

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Konzeptionierung und Darstellung der Angebotspalette des Jugendhauses Stellwerk ist in vielerlei Hinsicht zu komplex, um in dem hier vorliegenden Raster sachgerecht reflektiert zu werden.

Gleichwohl macht es Sinn, hier zumindest *einige* Aspekte vergleichend darzustellen, zumal das Angebot „Jugendhaus Stellwerk“ eines von vielen Angeboten des Fachbereiches „Jugend & Familie“ ist. Alle Angebote, die vom Fachbereich Jugend & Familie im Zuge einer Jahresplanung erstellt werden, sind inhaltlich und personell aufeinander abgestimmt. Im Ergebnis steht ein Gesamtkonzept, das Angebote innerhalb *und* außerhalb des Jugendhauses beinhaltet.

Im Rahmen dieses Gesamtkonzeptes und seiner künftig langfristigeren Fortschreibung wird zu erörtern sein, welchen Stellenwert und welche spezifischen Formen offene Jugendarbeit künftig haben soll.

Vertiefende Informationen speziell zum Jugendhaus Stellwerk finden sich daher nach wie vor in dem ausführlichen Jahresbericht, der gleichzeitig veröffentlicht wird.

1.4. Offene Hausaufgabenbetreuung im Jugendhaus Stellwerk

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Betreuungsangebote für Kinder

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Förderung und Unterstützung von Kindern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben, insbesondere bei schulischen Defiziten und Konzentrationsschwierigkeiten
- Betreuungszeiten werden nach dem Bedarf der Eltern ausgerichtet

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Mindestens 6 Kinder sollen zwei- bis viermal wöchentlich an der offenen Hausaufgabenbetreuung teilnehmen.
- b) Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Hausaufgaben selbstständiger und konzentrierter zu erledigen.
- c) Die Schulleistungen sollen sich verbessern.

Beschreibung:

Die offene Hausaufgabenbetreuung findet das ganze Jahr über statt, immer dienstags bis freitags von 13.00 bis 15.00 Uhr, außer in den Ferien im Jugendhaus Stellwerk statt.

Es können sich maximal 15 Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren anmelden, die jedoch nicht alle täglich da sind. Tatsächlich nahmen durchschnittlich 11 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren das Angebot regelmäßig wahr.

Auch im Jahr 2004 wurde die Hausaufgabenbetreuung nur durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin durchgeführt. Aufgrund des offenen Angebotes nahm eine unterschiedliche Anzahl von Kindern daran teil. Auch in diesem Jahr war es erforderlich, die Teilnehmer auf eine Zahl von 15 Plätzen zu beschränken, um eine kontinuierliche Förderung der einzelnen Kinder zu gewährleisten. Es konnte beobachtet werden, dass es immer wieder interessierte Kinder gab, die hin und wieder z.B. zusammen mit Freunden zur Hausaufgabenbetreuung kamen. Viele von ihnen kamen einfach vorbei, um dieses Angebot kennen zu lernen. Sie erfuhren, dass es Spaß machen kann die Hausaufgaben in einer Gruppe zu erledigen und wenn nötig Hilfestellungen zu bekommen. Insbesondere Kinder mit schulischen Defiziten und Konzentrationsschwierigkeiten sollen zu einer regelmäßigen Teilnahme an diesem Angebot motiviert werden. Die Gruppe setzte sich daher zusammen aus Kindern, die sehr regelmäßig an der Hausaufgabenbetreuung teilnahmen und anderen, die eher als „Gastkinder“ kamen. Bei Kindern mit besonderen schulischen Schwierigkeiten wurden Gespräche sowohl mit Eltern und nach Absprache auch mit Lehrern geführt.

Was ist gut gelaufen?

Wenn Kinder regelmäßig kamen, waren sie sehr motiviert, ihre Hausaufgaben konzentriert und eigenständig zu erledigen. Manche hatten Spaß daran, zusätzliche Aufgaben im mathematischen und sprachlichen Bereich zu lösen. Hierfür standen den Kindern verschiedene Spiele und „Lückhefte“ zur Verfügung.

Eine Erstklässlerin konnte ihre Leseängste erheblich verringern und ist nun motiviert, weiter an ihren Leseschwierigkeiten zu arbeiten.

Bei einem „Gastbesuch“ zeigte eine Ex-Teilnehmerin der offenen Hausaufgabenbetreuung ihr gutes Zeugnis. Das türkische Mädchen hatte während ihrer früheren Grundschulzeit gravierende Schuldefizite und war nun stolz darauf sich zu einer leistungsfähigen Hauptschülerin entwickelt zu haben.

Ein türkischer Vater teilte mit, dass sich die Schulleistungen seines Sohnes seit dem regelmäßigen Besuch der Hausaufgabenbetreuung erheblich verbessert haben. Zuvor hatte dieser Vater viel Geld für eine „Schülerhilfe“ investiert, die nicht den erwünschten Erfolg brachte bzw. sogar zu einer Verschlechterung der Leistungen geführt hatte. Auch aus der Befragung

von Kindern und Eltern geht hervor, dass die kontinuierliche Teilnahme der Hausaufgabenbetreuung zu einer Verbesserung der Leistungen führte (durchschnittlicher Beurteilungswert: Kinder= 5,6 Punkte, Eltern= 6,4 Punkte)

Welche Schwierigkeiten gab es?

Da einige Kinder oft das Bedürfnis hatten, sich während der Hausaufgabenbetreuung über schulische Erlebnisse und andere Dinge mit zu teilen, wurde das sowohl von mir als auch von den anderen Teilnehmern als störend erlebt. Bei einer Anzahl von mehr als 10 Kindern war es schwierig auf die individuellen Schulschwierigkeiten einzelner ein zu gehen.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja.** In 11 Monaten (August 2004 = Sommerferien) kamen durchschnittlich 11 Kinder zur Hausaufgabenbetreuung. Davon kamen 6,2 Kinder regelmäßig nach Absprache zwei- bis viermal wöchentlich. Auch die Befragung im Monat November 2004 ergibt, dass z.Zt. 6 Kinder mindestens drei Mal wöchentlich die Hausaufgabenbetreuung besuchen.
- b) **Ja, teilweise.** Aus den o.g. Beobachtungen ging hervor, dass die Kinder kontinuierlich an ihren Möglichkeiten selbstständiger und konzentrierter ihre Hausaufgaben zu erledigen, arbeiteten. Die Befragung ergaben Durchschnittswerte von 5,9 bei den Kindern und 6,2 Punkten bei den Eltern.
- c) **Ja.** Aus den Gesprächen mit Kindern und Eltern ging hervor, dass die Teilnehmer ihre Schulleistungen verbessern konnten. Der Durchschnittswert bei der Befragung ergab bei den Kindern 5,6 Punkte und bei den Eltern 6,4 Punkte.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Anwesenheitsliste führen, Beobachtungen und Gespräche mit Kindern und Eltern, Auswertung von Fragebögen für Kinder und Eltern

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Hausaufgabenbetreuung wurde wie in den Jahren zuvor von Kindern und Eltern als ein wichtiges und sinnvolles Angebot betrachtet. Die intensive Betreuung und Förderung wird insbesondere von Kindern mit schulischen Defiziten geschätzt. Der hohe Anteil von ausländischen Besuchern (überwiegend türkische Kinder), erfordert auch im nächsten Jahr eine gezielte Förderung vor allem im sprachlichen Bereich und Hilfen bei Lese- und Rechtschreibschwächen. Das Jugendhaus sollte daher mehr Materialien anschaffen, um spielerische Förderungsmöglichkeiten zu erweitern. Im Zuge der Entwicklung von offenen Ganztagschulen ist zu überlegen, ob das Jugendhaus in den kommenden Jahren wieder eine kostengünstige Übermittagsbetreuung anbieten kann.

1.5. Offene Kinderarbeit im Jugendhaus Stellwerk

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und Freizeitangebot erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Die Kinder sollen Spaß bei den Angeboten haben
- Mit kreativen Angeboten sollen sie zum aktiven Handeln befähigt werden.

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Mindestens 10 Kinder sollen das Jugendhaus regelmäßig besuchen.
- b) Die Kinder sollen motiviert sein an erlebnispädagogischen und kreativen Angeboten teilzunehmen.

- c) Die Angebote für den Kinderbereich sollten von den Kindern mindestens mit der Durchschnittspunktzahl 5 bewertet werden.

Beschreibung:

Der Offene Kinderbereich im Jugendhaus Stellwerk ist das ganze Jahr über immer dienstags bis freitags von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet. In der Zeit von Mai bis Oktober sind die Öffnungszeiten eingeschränkt, weil dann der Mobiler Kindertreff und Mobiler Ferienspaß durchgeführt werden.

Es kommen täglich 5 bis 20 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren – je nach Personalschlüssel (zusätzliche Honorarkräfte). Im Offenen Kinderbereich haben die Kinder die Möglichkeit sich mit den vorhandenen Spielgeräten zu beschäftigen oder aber an gezielten Angeboten wie basteln, kochen, backen, werken etc. zu beteiligen.

Mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit (Presseartikel und Handzettel) wurde auch im Jahr 2004 auf die offene Kinderarbeit und das aktuelle Kinderprogramm im Jugendhaus aufmerksam gemacht. Dadurch gelang es, immer wieder neue Kinder zum Besuch des Stellwerkes zu bewegen, die insbesondere Interesse an der Teilnahme des Kinderprogramms zeigen. U.a. kamen auch Kinder ins Jugendhaus, die ansonsten eher an Ferienprojekten teilnehmen. Auch die Besucher/innen der Hausaufgabenbetreuung blieben oft im Jugendhaus, um das Kinderprogramm wahr zu nehmen.

Die Stammesbesucher, in der Mehrzahl ausländische Kinder, bevorzugten überwiegend den Aufenthalt im offenen Bereich, in dem sie häufig Kicker und Billard spielten oder neue Gesellschaftsspiele ausprobierten.

Am Kinder- bzw. Aktionstag hatten ausschließlich Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr Zutritt. Sowohl die Stammesbesucher als auch neue Kinder erlebten es als positiv, dass sie in dieser Zeit die Räume für sich aktiv nutzen konnten. Dabei beobachtete ich, dass sie z.Zt. weniger an besonderen Aktionen interessiert sind. Vielmehr genießen sie, dass das Stellwerk in dieser Zeit „jugendfrei“ ist und sie in dieser Zeit alle Spielgeräte allein verwenden können. Auch das kostenlose Surfen im Internet an den Aktionstagen wurde von den Kindern gerne angenommen. Hierbei gab es eine Einschränkung von 30 Minuten.

Was ist gut gelaufen?

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Suchtpräventionswoche konnten mehrere Kinder (ausländische Jungen) zur regen Teilnahme an einer Backaktion von Vollwertgebäck motiviert werden.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Aufgrund von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen traten sowohl in den Beziehungen der Kinder untereinander als auch zwischen Kindern und Jugendlichen hin und wieder Konflikte auf. Verbale Auseinandersetzungen konnten beobachtet werden, wenn z.B. deutsche und ausländische Kinder zusammen trafen oder sie aus einem unterschiedlichen sozialen Umfeld kamen. Im offenen Bereich fühlten sich vor allem neue Besucher unwohl, wenn zu viele Jugendliche anwesend waren.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja.** Durchschnittlich besuchten mindestens 10 bis 12 Kinder das Jugendhaus.
- b) **Ja, teilweise.** Die Kinder, die an den kreativen Angeboten teilnahmen, waren sehr motiviert und mit Spaß dabei. Es konnten jedoch nicht alle Besucher zur Teilnahme an dem konkreten Kinderprogramm bewegt. Der offene Bereich wurde häufiger frequentiert.
- c) **Ja.** Die befragten Kinder bewerteten die Angebote des offenen Kinderbereiches mit Durchschnittspunktzahl 6,0.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Teilnehmerliste wurde geführt, Anzahl der Kinder im offenen Treff und bei den Angeboten festgehalten, Beobachtung durch die Mitarbeiter/innen. Auswertung einer Befragung von Kindern

Schlussfolgerung und Ausblick

Das Jugendhaus und der offene Kinderbereich wurden von den meisten Kindern als positiv bewertet. Viele kamen auch vorbei, nur um sich mit ihren Freunden zu treffen und verschiedene Spiele auszuprobieren. Aus der Befragung mit den Kindern ging hervor, dass sie auch die konkreten Angebote des Kinderprogramms befürworteten. Sie äußerten aber auch, dass sie sich durch die Anwesenheit von Jugendlichen oft gestört fühlten. In diesem Zusammenhang wäre ein zweiter Kindertag ideal, um auf diesem Wege den Bedürfnissen der Stammbesucher/innen und neuer Kinder gerechter werden zu können.

2. Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen

2.1. „Fabrik ab 12“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Schaffung eines Freizeitangebotes mit suchtpreventivem Charakter

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Jugendliche erleben, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und akzeptieren die von uns (und dem Jugendschutz) vorgegebenen „Spielregeln“
- Jugendliche machen die Erfahrung auch ohne Alkohol und Zigaretten (Party-) Spaß erleben zu können.

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) TN-Zahl nicht unter 450 im Durchschnitt (Angebot wird akzeptiert)
- b) Die Veranstaltung verläuft in sozialer, organisatorischer und jugendschutzrechtlicher Hinsicht ohne gravierende Probleme ab. (Jugendliche halten sich an Rauch- und Alkoholverbot, gute Stimmung)

Beschreibung:

Die „Fabrik ab 12“ ist ein Diskoangebot für Jugendliche von 12 – 16 Jahren, die laut Jugendschutzgesetz keinen Zutritt zu Gaststätten und Diskotheken haben. Da es sich um eine rauch- und alkoholfreie Veranstaltung eines Trägers der Jugendhilfe handelt, verstößt diese Veranstaltung nicht gegen das Jugendschutzgesetz. Sie wird von Mitarbeiter/innen des Fachbereiches Jugend und Familie und des Kommissariats Vorbeugung der Polizei beaufsichtigt.

Die „Fabrik ab 12“ findet 6 mal im Jahr, alle 2 Monate in der Diskothek „Fabrik“ am Dreiskamp statt. 2004 waren es folgende Termine:

10.01.04, 12.03.04, 15.05.04, 10.07.04, 11.09.04 und 13.11.04 jeweils von 18.00 – 21.45 Uhr. 2004 kamen insgesamt 3893 Besucher/innen, das sind durchschnittlich 648 Jugendliche pro Abend. An einigen Abenden kamen bis zu 740 Jugendliche.

Von der Anzahl der Besucher/innen her ist die „FabrikAb12“ das erfolgreichste Angebot des Fachbereiches Jugend & Familie. Der Einzugsbereich der Veranstaltung ist längst nicht mehr allein die Stadt Coesfeld, sondern auch das nähere Umland. Insgesamt hat sich das Angebot auf hohem Niveau etabliert. Alterstypisch gerät die Veranstaltung regelmäßig auch zum

Schaulaufen der Geschlechter, im Vordergrund steht aber immer das unbeschwerte Tanz- und Fettenvergnügen auf einer übervollen Tanzfläche.

Das Besondere an der Veranstaltung ist das Betreuungs- und Beaufsichtigungskonzept: MitarbeiterInnen des Jugendamtes und Beamte der Polizei betreuen das Angebot gemeinsam und können so vielen fetentypischen Problemen (Alkohol, Konflikte etc) bereits frühzeitig begegnen. Diese sehr intensive Form der Betreuung hat dazu geführt, dass die genannten Randerscheinungen tatsächlich kaum mehr auftreten: Nur sehr selten versucht ein Besucher Alkohol mitzubringen, Zigaretten bleiben in der Regel aus und gewalttätige Konflikte kommen kaum vor. Diese Entwicklung kommt vor allem der Stimmung zugute, die Veranstaltung hat bei den Jugendlichen wie auch anscheinend bei den Eltern einen guten Ruf. Werbung ist innerhalb des feststehenden Veranstaltungsturnus kaum nötig, vieles wird offenkundig über Mundpropaganda transportiert.

Ein besonderes Thema war gegen Ende des Jahres die Altersstruktur der Besucher: Auffällig viele Jüngere (also unter 12 Jahren) versuchten zuletzt, die FabrikAb12 zu besuchen, so dass inzwischen große Hinweisschilder auf dem Vorplatz Eltern und Besucher auf die geltenden Regeln hinweisen. Dieses scheint auch zu funktionieren

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, im Schnitt 648 Besucher pro Abend
- b) **Ja**, kaum nennenswerte Vorfälle

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Erfassung der Besucherzahlen an der Kasse, Erfassung und Auswertung negativer Vorfälle, eigene Einschätzungen und Stimmungsbilder

Schlussfolgerung und Ausblick

Die „Fabrik ab12“ bleibt ein Erfolgsmodell; das Konzept der engmaschigen Aufsicht und Betreuung hat sich bewährt. Die regelmäßigen Einzelauswertungen sorgen dafür, dass problematische Tendenzen frühzeitig erkannt und angemessene Lösungskonzepte erarbeitet werden. In diesem Zusammenhang ist die gute und kreative Zusammenarbeit des Fachbereiches Jugend & Familie mit der Polizei und dem Team der Fabrik von erheblicher Bedeutung. Die Häufigkeit der Veranstaltung ist trotz oftmals (oder gerade wegen!) geäußerter Wünsche nach monatlichem Rhythmus so angemessen, dass ein Abnutzungseffekt mittelfristig nicht erkennbar ist. Aus diesen Gründen ist an der Veranstaltung unbedingt festzuhalten.

2.2. Mitternachtsball

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Emanzipatorische Arbeit, Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Angebote für Jungen schaffen und verbessern
- Schaffung eines offenen Freizeit und Sportangebotes

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Quantitativ gute Resonanz = mind. 15 Teilnehmer pro Abend
- b) Qualitativ gute Bewertung durch Teilnehmer, mind.4 Punkte nach Auswertung des Fragebogens
- c) Die Veranstaltung verläuft ohne größere Störungen in sozialer, organisatorischer oder jugendschutzrechtlicher Hinsicht

Beschreibung:

Der Mitternachtsball war ursprünglich als geschlechtsspezifisches Angebot nur für Jungen konzipiert. Es handelt sich dabei um ein offenes Sportangebot in den Abendstunden (22.00 – 24.00 Uhr) insbesondere für Jugendliche, die in keinem Sportverein organisiert sind.

Die guten Besucherzahlen des Jahres 2003 gingen in 2004 deutlich zurück, letztlich kamen von ursprünglich 5 geplanten Veranstaltungen nur 2 zustande.

Maximal könnten pro Abend bei dem vorhandenen Betreuerschlüssel und dem Platzangebot ca. 30 Besucher teilnehmen. Tatsächlich waren es ca. 18 Besucher am 06.02.04 und ca. 8 Besucher am 04.06.04 - jeweils männliche Jugendliche ab 13 Jahren. Am 02.04. und am 01.10.04 fiel die Veranstaltung in Ermangelung von Teilnehmern aus. Der geplante letzte MitternachtsBall am 03.12.04 wurde daraufhin von uns abgesagt.

Insbesondere die negativen Vorfälle am Rande der Veranstaltung vom 06.02.04 (Störungen durch Zaungäste) sorgten offenbar nachhaltig für einen schlechten Ruf und damit für einen Rückgang der Besucherzahlen. Diese Annahme wird auch dadurch belegt, dass bei früheren Befragungen in erster Linie die Mundpropaganda als positives Werbeinstrument genannt worden war.

Positiv ist für frühere Veranstaltungen anzumerken, dass der niedrighschwellige Charakter des Angebotes für eine Mischung von Besuchern sorgte, die bei verbindlicheren Angeboten dieser Art vermutlich so nicht zustande gekommen wäre. So gab es bei einzelnen Veranstaltungen durchaus schöne Momente, in denen innerhalb einer Mannschaft „unterprivilegierte“ Jugendliche mit „etablierten“ Jugendlichen harmonierten.

Haben wir die Ziele erreicht? –Überprüfung anhand der Zielindikatoren

Unter den oben beschriebenen Umständen konnten strukturierte Besucherbefragungen mit dem Ziel einer statistischen Auswertung nicht durchgeführt werden. Unter dem Eindruck stetig sinkender Besucherzahlen wurde das Angebot zum Herbst 2004 eingestellt.

Das Ziel, Freizeit- und Sportangebot für Jungen zu schaffen und zu verbessern ist nicht erreicht worden.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Die Teilnehmer wurden teilweise mit Hilfe einer Plakatbefragung und einer Zufriedenheitsskala von 1 bis 7 Punkten befragt. Außerdem wurden eigenen Wertungen hinzugezogen. Zudem wurden die Besucherzahlen festgehalten.

Schlussfolgerung und Ausblick:

Künftig wird zu überlegen sein, ob alternative Sportangebote (z.B. Streetball-Turniere) eine größere Akzeptanz erreichen können.

Das Angebotssegment „Sportangebote für nichtorganisierte Jugendliche“ sollte als solches mit alternativen Aktionen weiterhin bedient werden; die Impulse hierfür kommen, wie an anderen Stellen auch, mitunter auch von den betroffenen Jugendlichen selbst.

2.3. Konzerte im Jugendhaus Stellwerk

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Schaffung von kreativen und kulturellen Angeboten für Jugendliche

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Förderung von kreativen Fähigkeiten sowie der lokalen Musikszene
- Schaffung von musikalisch-kulturellen Angeboten

- Förderung von Kontakten innerhalb der Szene

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) quantitativ gute Resonanz = mindestens 80 Teilnehmer pro Abend
- b) qualitativ gute Bewertung durch Bands mindestens 4 P.
- c) Die Veranstaltung verläuft in sozialer, organisatorischer und jugendschutzrechtlicher Hinsicht ohne gravierende Probleme ab.

Beschreibung:

2004 wurden drei Konzerte veranstaltet: am 30.04.04, am 09.07.04 und am 19.11.04, jeweils 20.00 – 23.30 Uhr.

Das JH Stellwerk fasst aufgrund der räumlichen Gegebenheiten maximal 200 Besucher pro Konzertabend. Tatsächlich kamen 180, 160 und 90 Jugendliche ab 16 Jahren, bei drei Bands pro Abend.

Die Konzerte kamen überwiegend zustande weil die Bands sich hier selber gemeldet und zusammengestellt hatten. Bei der Konzertreihe „Pogolympics“ hatte ein Jugendlicher, die Bands zusammengestellt und große Anteile der Organisation übernommen (Booking & Werbung, Kontakte). Im Mittelpunkt der Konzerte standen bewusst lokale oder regionale Bands. Auch bei den weiteren Konzerten waren stets die Bands selber mit in die Planung eingebunden. Meldete sich beispielsweise eine Band mit dem Wunsch nach einer Auftrittsmöglichkeit, so wurde diese Band gebeten, nach weiteren Bands zu schauen, welche vom Musikstil her für einen größeren Konzertabend passend wäre. So wurde nicht nur frühzeitig ein Teil der Verantwortung delegiert, sondern auch die Kontakte und das Kooperationsvermögen der Jugendlichen untereinander vertieft. Diese Form der delegierten Planung wurde zudem auch bei der Erstellung von Plakaten oder Presseartikeln fortgesetzt.

Die Konzertabende selbst liefen stets ohne Störungen oder nennenswerte Probleme ab. Organisatorisch hat sich das Angebot sowohl in der Planungs- als auch in der Durchführungsphase eingespielt. In jugendschutzrechtlicher Hinsicht gab es keine Probleme, insbesondere der eigene Bierausschank, der ausschließlich zu diesen Anlässen im Stellwerk durchgeführt wird, hat offenkundig zu einer deutlichen Verringerung selbst mitgebrachten oder vorher konsumierten Alkohols geführt.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, durchschnittlich 130 Teilnehmer pro Abend
- b) **Ja**, durchschnittlich 5,8 P. (anhand des Fragebogens)
- c) **Ja**, die eigene Reflektion ergab neben den o.g. Punkten auch unter sozialen oder jugendschutzrechtlichen Gesichtspunkten keinen erkennbaren Änderungsbedarf

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Als Beurteilungsinstrument wurden in erster Linie eigene Beobachtungen herangezogen. Diese betrafen hauptsächlich das Stimmungsbild, spontane Äußerungen von Gästen sowie mögliche Komplikationen. Eine statistische Auswertung dieser Aspekte fand nicht statt. Die Kooperation mit den Bands wurde mit Hilfe eines gesonderten Fragebogens beurteilt.

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Konzerte im Stellwerk sind eine erfolgreiche Veranstaltung, das Segment ist unbedingt auszubauen. Es zeigt sich, dass neben den bereits etablierten „Pogolympics“ auch andere aber nicht alle Formate und Stilrichtungen Akzeptanz finden. Das Stellwerk selbst ist nur bedingt als Veranstaltungsraum zu nutzen, Schwächen gibt es bei der Größe von Bühne und Zuschauerraum, die Belüftung ist schwierig.

Insgesamt zeigte sich, dass die angestrebten Ziele auch und gerade im Hinblick auf die Förderung der lokalen Musikszene erreicht wurden. Die Bands, die im Stellwerk auftraten, waren insgesamt froh, überhaupt einen halbwegs adäquaten Auftrittsort zu finden. Bedeutsam ist zudem der insgesamt hohe Selbstorganisationsgrad, mit dem die teilnehmenden Bands die jeweiligen Abende mit vorbereiteten.

2.4. LAN-Parties

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitangebote für Jugendliche schaffen und verbessern

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Schaffung von computerspezifischen Freizeitangeboten für Jugendliche ab 16 J.
- Sicherung spezifischer jugendschutzrechtlicher Standards für diese spezielle Veranstaltung
- Vermittlung von Medienkompetenz

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) quantitativ gute Resonanz bei max. 30 Plätzen mind. 20 Teilnehmer
- b) qualitativ gute Bewertung durch Teilnehmer mindestens 4 P. nach Auswertung der Befragung
- c) aktive bzw. kritische Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Bildschirm-Geschehen, etwa durch Diskussionen und Gespräche abseits der PC-Monitore
- d) Ablauf der Veranstaltung ohne nennenswerte Probleme in sozialer, organisatorischer oder jugendschutzrechtlicher Hinsicht

Beschreibung:

LAN-Parties werden in der Regel über zwei Tage veranstaltet. 2004 fanden sie statt am 20.03.04 – 21.03.04 und am 25.09.04 – 26.09.04, jeweils von 15.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Es können maximal 30 Jugendliche ab 16 Jahren teilnehmen, tatsächlich waren es am 20.03.04 12 Jugendliche und 30 Jugendliche am 25.09.04. Austragungsort war das Jugendhaus Stellwerk.

Das Angebot kam mit der für dieses Genre üblichen langen Vorlauf- und Anmeldephase zustande. Hierfür wurde vor allem das Internet genutzt. Den Jugendlichen wurden Räumlichkeiten und Infrastruktur für eine längere Spielaktion geboten. Inhaltliche Vorgaben wurden in Einklang mit dem Jugendmedienschutz gemacht, erst dadurch wurde der Zugang von Minderjährigen möglich. Zudem wurde für die Dauer der Aktion eine kontinuierliche Begleitung durch sachkundige Fachkräfte gewährleistet. Eine kritische Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Bildschirmgeschehen fand nicht statt. Dies mag zum einen daran liegen, dass durch die vorhandenen gesetzlichen Beschränkungen bereits eine Filterfunktion ausgeübt wurde, die kaum mehr Anlass zu Kontroversen über die dann noch vorhandenen Spiele und Inhalte gab. Zum anderen wurde aber auch deutlich, dass die jugendlichen Teilnehmer das Angebot als Freizeitevent annehmen, nicht aber als günstige Gelegenheit zu einem Diskurs über mediale Gewaltdarstellung.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

- a) **Teilweise**, nur eine von zwei Veranstaltungen war sehr gut ausgelastet.
- b) **Ja**, durchschnittlich 6,0 Punkte bei der Auswertung der Fragebögen
- c) **Nein**, eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Spieleinhalten fand nicht statt
- d) **Ja**, es gab keine jugendschutzrechtlichen Probleme

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Teilnehmerbefragung & eigene Reflektion (insbes. der sozialen und jugendschutzrechtlichen Aspekte). Als Beurteilungsinstrument wurden neben der Befragung in erster Linie eigene Beobachtungen herangezogen. Diese betrafen vor allem das Stimmungsbild sowie mögliche soziale, rechtliche oder organisatorische Komplikationen. Eine „harte“ statistische Auswertung fand im Gegensatz zur Befragung der Jugendlichen hier nicht statt.

Schlussfolgerung und Ausblick

Es scheint, als habe die Bewegung der LAN-Parties zumindest ihren Höhepunkt überschritten. Übrig geblieben ist ein überschaubarer Kreis von meist männlichen Jugendlichen, die nach wie vor gerne diesem Hobby nachgehen. Das durchweg sehr gute Teilnehmerecho und die zuletzt konstanten Teilnehmerzahlen lassen es gerechtfertigt erscheinen, das Angebot in 2005 zunächst aufrecht zu erhalten. Konzeptionell gibt es an der Veranstaltung kaum was zu verbessern, auch der Jugendschutz erwies sich in seiner Umsetzung als praktikabel. Es muss m.E. den Jugendlichen zugestanden werden, die Veranstaltung als reines Freizeitevent zu besuchen bzw. zu betrachten

3. Ferienprojekte

Osterferien

3.1. Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk „Zeitreise ins Mittelalter“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und –angebote für Kinder in den Ferien erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Inhalte sollen sinnliches Erfahren schulen
- Auseinandersetzung mit der „eigenen“ abendländischen Kultur/Vergangenheit (mit Klischees „aufräumen“ – Mittelalter bestand nicht nur - wie im Film dargestellt - aus Rittern, Schwertern und Ruhm sondern auch aus Armut, Anstrengungen und alltäglichen Belastungen für den Einzelnen)
- Betreuungsangebot für berufstätige Eltern

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Kinder spielen und beschäftigen sich aktiv und kreativ mit verschiedenen Medien und Materialien
- b) Kinder erfahren etwas Neues über das Mittelalter
- c) Eltern nutzen das Projekt auch als Betreuungsangebot

Beschreibung:

Das Ferienprojekt „Zeitreise ins Mittelalter“ fand vom 05.04. – 08.04.04 jeweils von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr im Jugendhaus Stellwerk statt. Teilnehmen konnten max. 20 Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren. Das Projekt war ausgebucht, es nahmen 12 Jungen und 8 Mädchen teil. Es wurde von einer Honorarkraft organisiert, geleitet und durchgeführt, die sich ggfls. mit der Teamleiterin absprach. Das Mittelalterprojekt beinhaltete folgende Aktionen:

Tag 1 Die Zeitmaschine:

Nach ein paar Kennenlern- und Aufwärmspielen wurde die Gruppe in Knappen und Zofen, aufgeteilt. Es begann eine Zeitreise, in der die Kinder unter Anleitung ihre mittelalterliche Bekleidung gestalten konnten.

Tag 2 Der Alltag im Mittelalter

Der zweite Tag stand unter dem Motto Alltag bzw. Handwerk. Jedes Kind konnte selbst erfahren, wie man einen Geldbeutel aus Leder fertigt, ein Tuch mit Batikfarbe färbt und wie ein „Ritterhelm“ aus Pappe entsteht.

Tag 3 Die Burg

Die Burg stand am dritten Tag im Blickpunkt des Projektes. Die Kinder hatten die Möglichkeit, einen Raum im „Stellwerk“, aus Pappe oder anderen Utensilien in eine begehbbare Burg umzugestalten. Außerdem wurden Banner für die „StellBURG“ benötigt und von den kleinen „Knappen“ und „Zofen“ hergestellt. Neben der handwerklichen „Arbeit“ „mussten“ die Zofen und Knappen noch einen „Schatz“ finden. *(Dieser Schatz war wichtig für die „StellBURG“, denn der fällige Tribut an einen „bösen“ Grafen stand aus. Wäre der Schatz nicht gefunden worden, hätte kein Tribut gezahlt werden können und die „StellBURG“ wäre belagert worden.)*

Tag 4 Das Ritterturnier

Am letzten Tag wurde ein kleines Ritterturnier in Form eines umgewandelten „Chaosspieles“ veranstaltet. Anschließend wurden alle im eigenen für diesen Zweck von den „Knappen“ und „Zofen“ feierlich hergerichteten „Rittersaal“ in den Adelsstand erhoben und bekamen eine Urkunde als Erinnerung.

Täglich

Alle Tage waren gleich strukturiert, sie begannen als Einstieg mit der „Restekiste“, einer kurzen Geschichte aus einem Mittelalterbuch für Kinder und einem oder mehreren „Warming-up-Spielen“. Es gab jeden Tag eine Pause um sich am „mittelalterlichen“ Buffet stärken zu können. Der Ausstieg gestaltete sich durch eine Geschichte und/oder ein oder mehrere Spiele.

Zwischendurch wurde versucht zu schauen wo die Gruppe ist, ob vielleicht wieder etwas „Schwung“ rein gebracht oder ob Tempo raus genommen werden muss. Dann wurde kurz im Team besprochen ob die nächste Aktivitäten nicht besser nach draußen verlagert werden könnte oder ob spontan etwas anderes als geplant eingeschoben wird, wie z.B. die Schatzsuche.

Durch eine „Daumenauswertung/Bewertung“ der Kinder in der Mitte und am Ende des Projektes erlangten wir den Eindruck, dass die Kinder Spaß hatten und das Projekt für sie ein Erfolg war. Bewertung des Projektes durch die Kinder:

2. Tag: 17 Daumen nach oben , 2 Daumen in die Mitte, 1 Daumen nach unten

4. und letzter Tag: 19 Daumen nach oben, 1 Daumen in die Mitte

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, die Kinder beschäftigten sich aktiv und kreativ mit den angebotenen Materialien.
- b) Das große Interesse der Kinder an den Mittelalterlichen Geschichten und der Spaß am „Eintauchen“ in eine andere Zeit legt den Schluss nahe, dass die Kinder etwas Neues über diese Zeit gelernt haben. Eine explizite Untersuchung dazu gab es nicht, sodass schwer zu sagen ist, was die Kinder aus dem Projekt „mitgenommen“ haben.
- c) **Ja**, viele Eltern äußerten, dass sie das Projekt auch als Betreuungsangebot genutzt haben.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung und Gespräche mit den Kindern, Befragung in Form von allgemeinen in die „Runde“ „geworfene“ Fragen zu einer Geschichte. Gezielte Fragen zu einer Geschichte oder zum Mittelalter längere Zeit nach Thematisierung in einer unabhängigen Situation; Elterngespräch durch das Team, oft auch unaufgefordertes Feedback von den Eltern die ihre Kinder abgeholt haben.

Schlussfolgerung und Ausblick

Kinder und Betreuer/innen waren mit dem Verlauf des Projektes sehr zufrieden. Es sollte auch weiterhin fester Bestandteil der Ferienmaßnahmen bleiben. Es muss nur jedes Jahr geprüft werden, ob eine geeignete Honorarkraft für die Leitung gefunden wird.

3.2. Film- und Trickfilmworkshop für Kinder

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Schaffung kultureller und kreativer Angebote

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Aktionen bieten, bei der die Kinder ihre Kreativität zum Ausdruck bringen
- Kinder lernen verschiedene Aspekte einer Filmproduktion kennen (Schauspielerei, Trickfilmgestaltung, Einblick in die Regie und Filmbearbeitung, Filmtricks und andere Mittel der Filmgestaltung)
- Kinder sollen Spaß haben

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Kinder entwickeln aus den vorhandenen Möglichkeiten (technische Ausstattung und Materialien) eigene Filmideen
- b) Die Kinder setzen ihre eigenen Filmideen erfolgreich um und nutzen die vorhandenen technischen und dramaturgischen Mitteln aus
- c) Die Kinder bewerten auf einer Zufriedenheitsskala das Angebot durchschnittlich im oberen Drittel (bei 1 – 7 Punkten)

Beschreibung:

Eine Gruppe von 13 Kindern (max Teilnehmerzahl 16 Kinder) konnten vom 13.04.2004 – 16.04.2004 (4 Tage), täglich von 9.30 – 13.00 Uhr unter Anleitung einen Video- und einen Trickfilm herzustellen. Dabei wechselten die Gruppen jeweils nach zwei Tagen, so dass alle Kinder am Ende beide Methoden kennen gelernt haben.

Das Projekt fand im und um das Jugendhaus Stellwerk statt.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, die Kinder haben die vorhandenen Möglichkeiten bestmöglich ausgenutzt, eigene Filmideen entwickelt und umgesetzt
- b) **Ja**, die Kinder waren in der Lage einen Film nach ihren Ideen zu erstellen und das Gelernte dabei einzusetzen.
- c) **Ja**, auf der Skala von 1 – 7 Punkten bewerteten die Kinder ihre Zufriedenheit mit durchschnittlich 6,8 Punkten

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung, Sichtung der Filme, Fragebogen

Schlussfolgerung und Ausblick

Das Konzept des Projektes umfasste zunächst die Entwicklung von Filmideen und deren Umsetzung, klammerte aber die komplette Fertigstellung eines Films (Schnitt, Nachvertonung) aus. Dieses konnte aus Zeitmangel nur am Rande behandelt werden.

Es stellt sich als wichtig heraus, mit den vorhandenen Medien flexibel umgehen zu können und alternative Möglichkeiten bereitzustellen.

Sommerferien

3.3. Bauspielplatz

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und –angebote für Kinder in den Ferien erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Kinder sollen die Angebote aktiv annehmen
- den Kindern wird die Möglichkeit geboten, kreativ zu sein.
- Kinder üben sich in „Teamwork“ und Konfliktbewältigung.

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Teilnehmerzahl soll nicht unter 50 Kindern liegen
- b) Kinder nutzen aktiv die kreativen Angebote
- c) Kinder bauen gemeinsam und finden konstruktive Lösungen bei Konflikten

Beschreibung:

Der Bauspielplatz fand vom 26.07. – 06.08.04 auf dem Spielplatz am Lübbesmeyer Weg statt. Geleitet wurde er von einer Honorarkraft, die sowohl für die Vor- und Nachbereitung als auch für den reibungslosen Ablauf vor Ort verantwortlich war. Dieser externe Mitarbeiter stimmte sich regelmäßig mit der Teamleiterin ab.

Was ist gut gelaufen?

2004 ist die Besucherzahl mit 90 – 130 Kindern pro Tag gegenüber dem Vorjahr (durchschnittlich 60 Kinder pro Tag) deutlich angestiegen. Das Geschlechterverhältnis lag bei 60% Jungen zu 40 % Mädchen. Das Alter lag in der Regel bei 6 – 12 Jahren, einige ältere Kinder, die regelmäßig kamen, bildeten die Ausnahme.

Neben dem Hauptangebot – dem Bauen der Holzhütten – gab es eine Vielzahl von sportlichen, spielerischen und kreativen Angeboten. So war es möglich, jedem Kind weitestgehend gerecht zu werden, die Hauptattraktion ist aber nach wie vor das Bauen.

Die Tagesfahrt zum Ketteler Hof, die durch eine Spende ermöglicht wurde, war sehr begehrt und kam bei den Kindern sehr gut an.

Das Kindertheater wurde wegen des schönen Wetters von der Bücherei auf den Spielplatz am Lübbesmeyer Weg verlegt. Auf diese Weise konnten mehr Kinder zuschauen.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Da die Tagesfahrt vorab in der Presse angekündigt wurde und auch noch kostenlos war, meldeten auch viele Eltern Kinder an, die den Bauspielplatz gar nicht besuchten. Wegen des hohen Andrangs wurde ein zweiter Bus eingesetzt und es wurden Kinder, von denen ein benachteiligter sozialer Hintergrund bekannt war, gezielt angesprochen, um die Fahrt vor allem denjenigen zu ermöglichen, die ansonsten keine Möglichkeiten haben, an einem solchen Event teilzunehmen.

Unangenehm waren die Beschwerden derjenigen, die keinen Platz mehr bekommen haben.

Der gemietete Müllcontainer der Firma Rethmann wurde in Brand gesetzt. Eine Anzeige bei der Polizei ist erfolgt.

Obwohl der Baubereich nach der Maßnahme durch ein Tor abgeschlossen wurde, sind die Hütten der Kinder sehr häufig beschädigt und sogar mit Exkrementen verunreinigt worden.

Die Organisation des Dienstwagens, der für die Maßnahme erforderlich war, gestaltete sich auch in diesem Jahr wieder sehr schwierig. Die Organisation, das Holen und Wegbringen der Schlüssel und des Wagens nehmen immer viel Arbeitszeit in Anspruch. Zudem ist der Wagen nicht immer frei.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

- a) **Ja.** Die Kinder haben an den Angeboten aktiv und begeistert teilgenommen. Die Teilnehmerzahl lag mit 90 – 130 Kindern pro Tag weit über der angestrebten Mindestanzahl. Die Kinder bewerteten das Angebot auf dem Fragenbogen sehr gut.
- b) **Ja,** die Kinder gestalteten sowohl ihre Hütten selber (die schönste und originellste Hütte wurde prämiert) und nahmen auch an verschiedenen anderen Kreativangeboten teil. Die meisten Kinder kamen ganz regelmäßig zum Bauspielplatz.
- c) **Ja,** die Kinder haben die Hütten immer in Gruppen gebaut. Konflikte über das Teilen von Material und Werkzeug sowie über Gruppenzugehörigkeiten konnten mit Hilfe der Betreuer gelöst werden. Die Kinder lernten dabei „ganz nebenbei“ etwas über Konfliktlösungsstrategien.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtungen, Teilnehmerzahlen täglich festhalten, Fragebögen für Eltern und Kinder

Schlussfolgerung und Ausblick

Die sehr hohe Nachfrage und die positive Bewertung des Bauspielplatzes, sowohl von den Kindern als auch von den Eltern, sprechen für sich. Der Bauspielplatz hat eine sehr hohe Akzeptanz und sollte trotz seiner hohen Kosten auf jeden Fall fester Bestandteil der Ferienaktionen bleiben.

Immer wieder wird der Wunsch nach mehr Bauholz laut. 2004 konnte etwas mehr Holz bestellt werden (450 m²) weil nur 2. Wahl-Ware gekauft wurde. Holzspenden fielen sehr spärlich aus, sodass nochmals nachbestellt werden musste. Es ist also zu prüfen, ob im nächsten Jahr evtl. mehr Kosten für Material eingeplant werden können.

Zudem sollte eine Honorarkraft zusätzlich eingestellt werden, da der bisherige Betreuer-schlüssel bei einer derart hohen Nachfrage zu gering ist.

Manche Eltern sahen die Regelung, dass das Gelände von den Kindern ohne weiteres verlassen werden konnte, als zu riskant an. Sie wünschten sich eine Form der Betreuung, die in diesem Konzept des offenen Angebotes natürlich nicht geleistet werden kann. Für eine verlässliche Betreuung zu bestimmten Stunden am Tag stehen die Angebote Stadtranderholung, Kinderkulturprojekt und Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk zur Verfügung.

3.4. Stadtranderholung

Welches Grobziel sollte erreicht werden?

Freizeitwert- und angebote erhöhen

Welche Teilziele sollten erreicht werden?

- Schaffung von alternativer/pädagogisch sinnvoller Freizeitbeschäftigung in den Sommerferien
- die Kinder sollen Spaß haben
- Verhaltensauffällige Kinder sollen integriert werden

- Betreuungsangebot für berufstätige Eltern

Anhand welcher Zielindikatoren wurde die Zielerreichung gemessen?

- a) Kinder nehmen die Angebote motiviert und aktiv an
- b) Fragebogen der Kinder besagt, dass die Stadtranderholung in der Wertung besser als 4,0 abschneidet
- c) Störung durch Verhaltensauffälligkeiten nehmen ab
- d) Fragebogen Eltern besagt, dass 60% der Eltern die Maßnahme als Betreuungsangebot nutzt

Beschreibung:

Die Stadtranderholung fand in der Zeit vom 02.08. - 13.08.04 in der Maria-Frieden-Grundschule statt. Es konnten max. 100 Kinder pro Woche teilnehmen. Sie hatten die Wahl zwischen einer Teilnahme von 8.00 – 13.00 Uhr (ohne Mittagessen) oder von 8.00 – 15.00 Uhr (inkl. Mittagessen)

Die Maßnahme war ausgebucht, in der ersten Woche nahmen 22 Kinder und der zweiten 31 die längeren Betreuungszeiten in Anspruch.

Das Motto der diesjährigen Stadtranderholung lautete: „Manege frei für Coesfelder Zirkuskinder“. Dazu gab es folgende Workshops: 1) „Clownspielereien“, 2) „Gefährliche Raubtiernummern“, 3) „Jongage und Akrobatik“, 4) „Zauberei“, 5) „Gespensterzirkus“, 6) „Zirkus-Tanzgruppe“.

Außerdem konnten die Kinder außerhalb der Workshops spielen, basteln; rumtoben oder einfach nur faulenzten. Am Mittwoch, den 04.8.03 spielte das Improvisationstheater Em-scherblut ihr Kinderprogramm für die Kinder der Stadtranderholung und des Bauspielplatzes.

Was ist gut gelaufen?

Das Betreuer-Team arbeitete zuverlässig und engagiert, auch die neuen MitarbeiterInnen meisterten ihre Aufgaben sehr zufrieden stellend. Die intensivere Vorbereitungs- und Ausbildungszeit hat sich bewährt.

Die Angebote waren vielfältig und interessant, die MitarbeiterInnen hatten gute Ideen und Spielangebote für die Kinder, die Angebote wurden von den Kindern gut angenommen

Die Zubereitung der Mahlzeiten durch die Betreuer lief gut, die Kinder aßen das Essen gerne, bei mehr Mittagessen pro Tag sollte aber wieder ein Catering-Service bestellt werden.

Das Anmeldeverfahren lief problemloser, das Einzugsverfahren hat sich bewährt

Welche Schwierigkeiten gab es?

Erstaunlich war, dass so wenig Kinder zum Essen und zur Betreuung bis 15.00 Uhr angemeldet wurden, dadurch hatten wir zunächst einen „Überschuss“ an Betreuern am Nachmittag, der aber dadurch kompensiert wurde, dass das Essen von den Betreuern gekocht wurde, auch einige Putzarbeiten, die sonst ausgelagert wurden, haben die Betreuer erledigt. (Nicht wünschenswert wäre es gewesen, wenn nur noch ein Teil der Betreuer am Nachmittag da gewesen wäre, da die notwendige Reflexion am Ende jeden Tages nicht gemeinsam hätte gemacht werden können. Dies ist auch für die Überlegungen für das nächste Jahr ein wichtiger Punkt.)

Es gibt immer mehr sehr schwierige Kinder, die erhebliche Störungen hervorrufen. Dies bindet sehr viel Energie der Betreuer, z.T. haben wir einem Kind eine Einzelbetreuung zugewiesen, da es sonst ständig andere Kinder geärgert oder geschlagen hätte,

Wurden die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

- a) **Ja**, alle Angebote der Stadtranderholung wurden rege angenommen
- b) **Ja**, die Kinder bewerten die Stadtranderholung mit durchschnittlich 6,4 Punkten

- b) Teilweise.** Störungen durch verhaltensauffällige Kinder waren durchgehend vorhanden, durch Gespräche mit den Kindern, Einzelbetreuung, Elterngespräche und Sanktionen wurde konsequent darauf hingearbeitet, die Störungen zu verringern, diese Maßnahmen waren z. T. sehr Energie zehrend, zeigten aber auch positive Wirkungen
- c) Nein** Nur 17 Eltern gaben an, die Maßnahme als Betreuungsangebot zu nutzen, 10 Eltern nutzten es teilweise als Betreuungsangebot (allerdings war der Rücklauf der Fragebögen mit 42 Bögen so gering, dass keine Aussagen darüber gemacht werden können, wie viele Eltern tatsächlich auf ein Betreuungsangebot angewiesen waren.)

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung, Fragebogen für Eltern und Kinder

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Stadtranderholung als traditionelle Ferienmaßnahme in Coesfeld wird natürlich auch im nächsten Jahr stattfinden.

Da in den letzten Jahren an der Struktur viel verändert wird, sollte diese 2005 einfach belassen werden, damit keine Verwirrung aufkommt. Lediglich der Preis für das Essen sollte noch einmal überdacht werden, da in diesem Jahr augenscheinlich wegen der Höhe des Preises wenige Anmeldungen für die Übermittagbetreuung zustande kamen. Inhaltlich ist natürlich immer eine Weiterentwicklung wichtig. Denkbar ist ein inhaltliches Konzept zum Thema „Kinderstadt“. Dieses soll entwickelt und überprüft werden.

3.5. Mobiler Ferienspaß „Feuer, Wasser Erde, Luft“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert –und angebote erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Die Kinder sollen Spaß bei den Angeboten erleben
- Wir schaffen Angebote, bei denen die Kinder aktiv werden können

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a)** Mindestens 20 Kinder sollten täglich an der Maßnahme teilnehmen.
- b)** Die Kinder sollen sich motiviert und begeistert an den erlebnispädagogischen Angeboten wie Abenteuer-, Gelände- und Sportspielen beteiligen
- c)** Die Bewertung der Maßnahme durch die Eltern sollte den Durchschnittswert von 5 Punkten nicht unterschreiten.

Beschreibung:

Der Mobile Ferienspaß wurde wie in den Jahren zuvor an zwei Standorten jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr durchgeführt:

09.08. bis 13.08.2004: Spielplatz am Tüskenbach

16.08. bis 20.08.2004: Druffels Park, Spielplatz Maria Frieden

Aufgrund des Betreuerschlüssels können max. 50 bis 60 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren teilnehmen, die tatsächliche Anzahl betrug 20 bis 50 Kinder (je nach Wetterlage).

Auch in diesem Sommer erlebten die Kinder wieder jede Menge Spaß mit Kreativworkshops, Abenteuer-, Gelände, und Sportspielen. Außerdem standen verschiedene kreative und erlebnispädagogische Aktionen zu den vier Elementen: Feuer, Erde, Wasser und Luft auf dem Programm. Jeweils ein Element war an den Aktionstagen Hauptthema, mit dem die Kinder sich dann intensiver auseinander setzten. Während sich die Kinder ausgiebig mit den ver-

schiedenen Elementen beschäftigten, erfuhren sie, dass die vier Elemente keine getrennten Dinge, sondern in ihren Wirkungen aufeinander angewiesen sind. Der Zusammenhang der Elemente wurde daher in spielerischen und experimentellen Aktivitäten am Ende einer jeweiligen Projektwoche umgesetzt.

Ein besonders Highlight während des mobilen Ferienspaßes waren die zusätzlich angebotenen kreativen Workshops mit dem Feuertänzer „Pyrokiki“. Mit den Kindern stellte er Jonglierwerkzeuge her, die bei einer Feuershow eingesetzt werden. Nach den Bastelaktionen probten die Kinder gemeinsam mit Pyrokiki das Jonglieren. Am letzten Tag wurde mit den Eltern, Kindern und anderen Interessierten ein Abschlussfest gefeiert.

Der Kleinkünstler „Pyrokiki“ hatte an diesem Tag seine Vorstellung mit einer Feuershow, bei der über 100 Zuschauer anwesend waren. Bei dieser Feier führten auch die Kinder einen kleinen Auftritt mit ihren selbst gebastelten Jongliergeräten vor.

Was ist gut gelaufen?

Am Kalksbecker Weg verliefen die Aktionen mit den anwesenden Kindern problemlos. Die Anzahl der Kinder war hier höher und sie waren mit besonders viel Motivation bei den Aktivitäten dabei. Auch halfen sie tatkräftig mit, wenn nach den Aktionen die Tische und Bänke ins Pfarrheim transportiert wurden. Manche Eltern zeigten großes Interesse an den Angeboten und beteiligten sich hin und wieder an den Spielaktionen. Das Wetter war in der zweiten Woche besser und wir benötigten das uns zur Verfügung stehende Pfarrheim nur als Abstellmöglichkeit für Material und Toilettenbenutzung.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Auch in diesem Jahr war das Wetter insbesondere in der ersten Woche unbeständig, so dass wir an mehreren Tagen Pavillons aufbauen mussten.

An der Steinbickerstr. gab es hin und wieder Schwierigkeiten mit einzelnen besonders verhaltensauffälligen Kindern. In einem Gespräch mit einem Mädchen kam heraus, dass ein älterer Junge versucht hatte, sie zu erpressen. Wir führten gemeinsam mit diesem Jungen ein ernsthaftes Gespräch, in dem wir ihm die Konsequenzen seines Handelns aufzeigten und ihm für einen Tag „Platzverbot“ erteilten.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

a) **Ja**, es nahmen täglich 20 bis 50 Kinder an dem Mobilien Ferienspaß teil.

b) **Ja**, das Interesse und die Motivation der Kinder an dieser Ferienmaßnahme wurden u. a. anhand von Fragebögen ausgewertet. Die Bewertung wurde für beide Einsatzorte getrennt durchgeführt:

Mobiler Ferienspaß am Tüskenbach: 10 Fragebögen, Durchschnittspunktzahl: 6,1.

Mobiler Ferienspaß am Druffelspark: 18 Fragebögen, Durchschnittspunktzahl : 6,2.

c) **Ja**. Das Interesse der Eltern an dieser Maßnahme für ihre Kinder wurde ebenfalls bewertet. Die Durchschnittspunktzahl liegt über 5 Punkte.

Mobiler Ferienspaß am Tüskenbach: 9 Fragebögen, Durchschnittspunktzahl: 6,3.

Mobiler Ferienspaß am Druffelspark: 12 Fragebögen, Durchschnittspunktzahl : 6,2.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtungen durch die Mitarbeiter, Anzahl der teilnehmenden Kinder feststellen, Auswertung von Fragebögen, die die Kinder und Eltern am Ende der Maßnahme ausgefüllt zurückgegeben haben.

Schlussfolgerung und Ausblick

Der Mobile Ferienspaß hat sich insbesondere für benachteiligte und „Daheimgebliebene“ Coesfelder Kinder als sinnvolles Ferienprojekt herausgestellt.

Aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen mancher Eltern können viele dieser Kinder keine anderen Ferienangebote in Anspruch nehmen, die höhere Kosten verursachen.

Darüber hinaus können auch die Kinder teilnehmen, die u. U. keinen Platz bei einem anderen Ferienangebot mit Anmeldecharakter bekommen haben.

Für die nächsten Sommerferien ist entschieden worden, dass diese Maßnahme für die Ferien um einen Standort erweitert wird. Beim Mobilien Kindertreff hatte sich herausgestellt, dass in der De-Bilt-Allee ebenfalls viele Kinder anzutreffen sind. Damit sich diese Maßnahme nicht mit der Mobilien Jugendarbeit zeitlich überschneidet, wäre die Anschaffung eines weiteren Fahrzeuges erforderlich.

3.6. Kinderkulturprojekt „Hollywuzz“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert für Kinder in den Ferien erhöhen, Betreuungsangebot

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Vermittlung von kreativen und kulturellen Inhalten / Förderung der Phantasie
- Reflektiver und aktiver Umgang mit dem Medium Film
- Betreuungsangebot für berufstätige Eltern

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Kinder sollen sich mit Spaß Geschichten ausdenken, in Rollen schlüpfen und einen Film erstellen.
- b) Mindestens 70 % der Kinder sollen etwas Neues (im Bezug auf das Medium Film/Video oder Schauspiel) erfahren bzw. gelernt haben.
- c) Die Betreuungszeiten sollten von den Eltern für gut befunden werden. (Wert mind. 4 Punkte)

Beschreibung:

Das Kinderkulturprojekt „Hollywuzz“ fand vom 16.08. -20.08.2004, täglich von 8.00 – 15.00 Uhr im Schulzentrum Holtwicker Str. statt. Freitag, 20.08.2004 gab es zusätzlich von 15.00 – 18.00 Uhr ein großes Abschlussfest.

Das Angebot richtete sich an max 40 Kinder im Alter von 7 – 12 Jahren. 39 Kinder wurden angemeldet, 2 fuhren kurzfristig in den Urlaub, sodass 37 täglich kamen.

Das Kinderkulturprojekt „Hollywuzz“ ist ein Filmprojekt, in dem die Kinder in 3 verschiedenen Studios eigene Filme produzieren können. Die Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst bringt alle Kulissen, Kostüme und Requisiten für 3 verschiedene Studios (Grusel-, Orient- und Musikstudio) mit. Alle Studios waren schon aufgebaut, als die Kinder am ersten Tag kamen.

Die 37 teilnehmenden Kinder teilen sich in 3 Gruppen auf, um drei verschiedene Filme bzw. eine Bühnenshow zu produzieren und einzuproben.

Der Großteil der Kameraarbeit wurde von den Theaterpädagogen geleistet, die Kinder agierten meist vor der Kamera.

Was ist gut gelaufen?

Die Entscheidung das Projekt wieder ganztägig (bis 15.00 Uhr) anzubieten stellte sich als sehr positiv heraus. In den Mittagspausen gab es für die Mitarbeiter/innen der Theaterwerkstatt die Möglichkeit sich abzustimmen, auch der Kontakt zu den Veranstaltern war besser als im letzten Jahr.

In der Zeit von 8.00 – 9.00 Uhr trudelten die Kinder nach und nach ein. Bis die Filmarbeit mit den Theaterpädagogen in den Gruppen um 9.00 Uhr begann wurde gespielt und gebastelt. Dabei waren die Kinder von zwei Honorarkräften betreut.

Die Zusammenarbeit mit der Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst, war wieder hervorragend.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Das Projekt wurde nur zögerlich voll. Wir führen es auf den Preis zurück.

Dadurch, dass das Projekt nur ganztägig mit Mittagessen angeboten wurde (eine Wahl zwischen kurzer oder langer Betreuung hätte konzeptionell keinen Sinn gemacht) kostete das Projekt 50,00 € und es gab keine Alternative für eine kostengünstigere Variante.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern ergaben positive Rückmeldungen, niemand brach das Projekt ab, das Projekt wurde mit 6,8 Punkten sehr gut bewertet, fast alle befragten Kinder wollten im nächsten Jahr bei einem ähnlichen Projekt wieder mitmachen, zwei gaben an, dann leider zu alt zu sein.
- b) **69 %** der Kinder gaben auf dem Fragebogen an, etwas Neues gelernt zu haben und konnten es teilweise genau benennen.
- c) **Ja**, Eltern waren mit den Betreuungszeiten sehr zufrieden (Wert 6,8)

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung der Kinder und Gespräche mit Kindern während des Projektes, Gespräche mit den Eltern beim Abschlussfest, Fragebögen für Eltern und Kinder

Schlussfolgerung und Ausblick

Aufgrund der guten Bewertung von Kindern und Eltern liegt es nahe, dieses Angebot auch in Zukunft anzubieten. Viele Kinder machen wiederholt beim Kinderkulturprojekt mit, die Aufführung ist für die meisten Kinder und Eltern wichtig und auch die überschaubare und klare Struktur dieses Projektes, kommt vor allem den Kindern entgegen, denen der Bauspielplatz oder die Stadtranderholung aufgrund der viel höheren Teilnehmerzahl zu unruhig und unüberschaubar ist.

Von 29 befragten Eltern gaben 26 an, dass sie ihr Kind wegen des kreativen Inhalts anmelden. 12 nutzten das Angebot auch als Betreuungsangebot.

Dem Bedürfnis nach kreativer Förderung soll auch in Zukunft mit diesem Projekt Rechnung getragen werden. Mit den Betreuungszeiten von 8.00 - 15.00 Uhr bietet das Kinderkulturprojekt darüber hinaus ein verlässliches Angebot für berufstätige Eltern.

3.7. Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk „Wald und Wiese“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und –angebote für Kinder in den Ferien erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Betreuungsangebot in den Ferien
- Wald als Spiel und Kreativlokalität entdecken
- Sachwissen erlangen

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Angebot soll ausgebucht sein und wird auch als Betreuungsangebot genutzt
- b) Spiel und Kreativangebote sollen in der Bewertung im Durchschnitt nicht unter 5 sein
- c) Kinder sollen etwas Neues über das Thema lernen.

Beschreibung:

Dieses Projekt fand vom 30.08. – 02.09.04 täglich von 09:00 bis 13:00 Uhr statt. Es nahmen 20 Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren teil, das Projekt war somit ausgebucht.

Treffpunkt und „Basisstation“ war das Jugendhaus Stellwerk, die meisten Aktionen wurden aber vor allem in den Sirksfelder Wald und auf die Bergwiese verlagert. Dadurch gab es viele verschiedene Methoden, den Kindern den Wald bzw. die Wiese als Erlebnisraum näher zu bringen. Da auch weniger Beschäftigungsmaterial benötigt wurde, konnten die Kosten wesentlich niedriger gehalten werden. Besonders interessant war die Führung mit einem ortskundigen Forstwirt.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

- a) **Ja**, das Projekt war ausgebucht, 5 Eltern gaben an, es als Betreuungsangebot zu nutzen.
- b) **Ja**, die Kinder bewerteten das Gesamtprojekt mit 5,6 Punkten, Spielaktionen mit 6,2 und die Führung mit dem Forstwirt mit 6,7 Punkten.
- c) **Ja**, anhand eines Quizes und einer Rallye wurde festgestellt, dass die Kinder Sachwissen erworben haben.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Fragebögen für Eltern und Kinder, Quiz & Rallye

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Auslagerung des Projektes war eine gelungene Abwechslung zum sonstigen Verlauf. Auch die Führung mit dem Forstwirt wurde begeistert aufgenommen.

Eine hohe Motivation der Kinder war die Folge. Zudem konnten die Gesamtkosten des Projektes reduziert werden. Im nächsten Sommer (2005) ist wieder ein Projekt geplant welches in der Hauptsache draußen stattfinden wird.

3.8. Segeltour für Jugendliche

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitangebote für Jugendliche schaffen und verbessern

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Die Teilnehmer sollen Spaß und Spannung in einer Gemeinschaft erleben

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) quantitativ gute Resonanz bei max. 12 Plätzen (mind. 8 Teilnehmer)
- b) qualitativ gute Bewertung durch Teilnehmern bei mind. 4 P. nach Auswertung der Befragung
- c) insgesamt gute Beurteilung des Gesamtablaufes auch in sozialer Hinsicht durch Betreuer

Beschreibung:

Die Tour fand in Kooperation mit der DJK Coesfeld auf dem Pröbstingsee in Borken statt. Unter der Anleitung fachkundiger Segler konnten max 12 Kinder und Jugendliche von 10 – 16 Jahren am 28.08.04 von 10.00 – 18.00 Uhr erste Erfahrungen im Umgang mit kleinen Segelbooten und deren Handhabung machen. 8 Jugendliche (davon 90 % Jungen) im angegebenen Alter nahmen dieses Angebot wahr.

Im Vordergrund des Angebotes standen der Spaß an der Sache und das gemeinsame Abenteuer.

Das Angebot war in 2004 neu eingerichtet worden, die DJK trat dabei erstmals als Kooperationspartner auf. Während das Angebot selber gut ablief und angenommen wurde, gab es in organisatorischer Hinsicht einige Probleme. So wurde durch die DJK sehr kurzfristig ein Teil der zugesagten Mitfahrgelegenheiten wieder abgesagt, so dass quasi über Nacht ein Transporter angemietet werden musste. Aus unbekanntem Gründen wurde die Anzahl der DJK-Betreuer am Tag der Veranstaltung gegen Mittag auf einen reduziert, so dass das Angebot im weiteren Verlauf nur schleppend vorankam.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, gute Auslastung
- b) **Ja** (die Teilnehmer-Befragung ergab eine durchschnittliche Zufriedenheitsbewertung von 6,5 Punkten bei max. 7 möglichen Punkten)
- c) **Ja** (die abschließende Nachbesprechung der Betreuer/innen ergab ein gleichermaßen positives Stimmungsbild, Einschränkungen gab es bei den genannten organisatorischen Aspekten)

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Die Befragung der Teilnehmer fand mit Hilfe einer Zufriedenheitsskala auf einer großen Pappwand statt. Dabei konnten jeweils zwischen 1 und 7 Punkten vergeben werden.

Die Reflektion durch die Mitarbeiter/innen bezog sich neben organisatorischen vor allem auch auf soziale Aspekte. Eine statistische Auswertung dieser Beobachtungen fand nicht statt.

Schlussfolgerung und Ausblick

Im Sinne eines pädagogischen Versuchballons ist das Projekt positiv zu bewerten: Teilnehmer und Veranstalter konnten gleichermaßen ein neuartiges Angebot ausprobieren, auch die erfolgte Kooperation ist prinzipiell ein interessantes Modell zur Erstellung von Angeboten, die ohne fremde Hilfe nicht zustande gekommen wären.

Gegen eine künftige Kooperation mit der DJK ist prinzipiell nichts einzuwenden sofern die o.g. Fragen künftig im Vorfeld geregelt werden können.

3.9. Kanutour

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitangebote für Jugendliche schaffen und verbessern

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Die Teilnehmer sollen Spaß und Spannung in einer Gemeinschaft erleben

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) quantitativ gute Resonanz bei anteilig 12 Plätzen (mind. 10 Teilnehmer)
- b) qualitativ gute Bewertung durch Teilnehmern bei mind. 4 P. nach Auswertung der Befragung
- c) insgesamt gute Beurteilung des Gesamtablaufes auch in sozialer Hinsicht durch Betreuer

Beschreibung:

Ursprünglich sollten zwei Fahrten mit insgesamt max. 30 Jugendlichen durchgeführt werden. Da sich nur 14 Jugendliche (im Alter von 12 – 16 Jahren, 70 % Jungen) anmeldeten, wurden die beiden Fahrten zu einer zusammengefasst, welche am 28.07.04 von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr stattfand.

Die Kanutour fand auf einem rund 12 km langen Teilstück des Mühlenbachs zwischen Hausdülmen und Haltern statt. Die Tour war als Tagesveranstaltung für 15 bis 20 Kinder ab 12 Jahren ausgelegt.

Im Vordergrund stand das Freizeiterlebnis in einer Gruppe, gefragt waren Ausdauer und Kooperation. Der unbekannte Fluss mit einigen Stromschnellen barg eine Reihe spannender Momente. Hier zeigte sich insbesondere in „schwierigen“ Situationen, dass es in jeder Gruppe Teilnehmer gab, die den scheinbar Unerfahreneren Hilfestellung leisteten. Geplant waren zunächst zwei Touren, da in den vergangenen Jahren eine entsprechende Nachfrage vorhanden war. In diesem Jahr kam die erforderliche Mindestzahl erst zusammen, nachdem die beiden zunächst geplanten Veranstaltungen auf einen Termin zusammengelegt wurden.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Nein**, gute Auslastung erst nach Zusammenlegung zweier geplanter Touren
- b) **Ja**, die Teilnehmer-Befragung ergab eine durchschnittliche Zufriedenheitsbewertung von 7 Punkten bei max. 7 möglichen Punkten)
- c) **Ja**, die abschließende Nachbesprechung der Betreuer/innen ergab ein gleichermaßen positives Stimmungsbild)

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Die Befragung der Teilnehmer fand mit Hilfe einer Zufriedenheitsskala auf einer großen Pappwand statt. Dabei konnten jeweils zwischen 1 und 7 Punkten vergeben werden.

Die Reflektion durch die Mitarbeiter/innen bezog sich neben organisatorischen vor allem auch auf soziale Aspekte. Eine statistische Auswertung dieser Beobachtungen fand nicht statt.

Schlussfolgerung und Ausblick

Teilnehmerecho und eigene Einschätzung der Aktion sind gleichermaßen positiv, das Angebot hat sich bereits seit einigen Jahren auf hohem Niveau etabliert. Angesichts der bisherigen Nachfrage und der überaus guten Rückmeldungen sollte am Angebot grundsätzlich festgehalten werden.

Variationsmöglichkeiten bestehen z.B. bei der Auswahl künftiger Streckenabschnitte bzw. Flussläufe. Gerade im Unbekannten liegt der besondere Reiz des Angebotes.

Die Kooperation mit der ev. Jugendhilfe war gut und wird fortgesetzt werden. Angesichts der zunächst schleppenden Anmeldung scheint künftig eine Tour pro Sommer ausreichend zu sein.

Herbstferien

3.10. Kinderfilmfest

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und Freizeitangebot erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Wir schaffen ein nichtkommerzielles Kinoangebot für Kinder, das von ihnen gut angenommen wird.
- Wir ermöglichen eine inhaltliche Auseinandersetzung der Kinder mit dem Gesehenen

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Die Filmveranstaltungen sollen wenigstens 50 Zuschauer haben
- b) Mindestens 80% der Zuschauer finden den Film gut oder sehr gut
- c) Die Angebote nach den Film sollen von ca. 50% der Zuschauer angenommen werden

Beschreibung:

Wie in den Vorjahren fand das Kinderfilmfest in den Herbstferien statt, und zwar vom 26. – 29. Oktober 2004. Pro Nachmittag wurde ein Film gezeigt, im Anschluss daran konnten die Kinder an einem spezifischen Angebot teilnehmen, das auf den Film zugeschnitten war. Die Filme sprachen unterschiedliche Altersklassen an, sodass Kinder im Alter von 5 – 12 Jahren angesprochen wurden. Veranstaltungsort war der Vortragsraum in der Bücherei, der durch seine Nähe zur Stadt besonders für Eltern attraktiv ist, die während des Films und der Aktionen die Zeit zum Einkaufen nutzen können. Aufgrund der räumlichen Bedingungen können max 120 Kinder pro Film zuschauen.

Folgende Filme und Aktionen wurden beim Kinderfilmfest angeboten:

- 26.10.2004: Film: Das fliegende Klassenzimmer, empfohlen ab 6 Jahren
Begleitprogramm: Flugzeuge basteln, Quiz
- 27.10.2004: Film: Prop und Berta, empfohlen ab 5 Jahren
Begleitprogramm: Kuhkappe und Hexenhut basteln
- 28.10.2004: Film: Tinke, empfohlen ab 8 Jahren
Begleitprogramm: Amulett basteln
- 29.10.2004: Film: Die geheimnisvolle Minusch, empfohlen ab 6 Jahren
Begleitprogramm: Filmtricks ausprobieren

Bei diesem Filmfest hat es sich wieder einmal gezeigt, dass das Coesfelder Publikum für unbekannte Filme wenig Aufmerksamkeit hat. So war der bekannte Film „Das fliegende Klassenzimmer“ sehr gut, die anderen drei Filme, die zum Teil unbekannt sind, eher mäßig besucht. Die anschließenden Begleitprogramme wurden von sehr vielen Kindern begeistert angenommen.

Was ist gut gelaufen?

Die Zusammenarbeit mit den Honorarkräften war sehr gut, sie haben einen Teil der Vorführungen und Begleitaktionen selbstständig übernommen, sodass Frau Kaudewitz während der Filmvorführungen freie Kapazitäten für andere Aufgaben hatte. Die einzelnen Filmvorführungen und Begleitaktionen sind technisch und organisatorische einwandfrei verlaufen. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Bücherei und der Vorverkauf der Karten im Bürgerbüro waren eine große Hilfe.

Sehr erfolgreich liefen die Begleitaktionen nach den Filmen. Ungefähr 75 % der Kinder bleiben, um an den Aktionen teilzunehmen.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Bei diesem Filmfest hat es sich wieder gezeigt, dass das Coesfelder Publikum für unbekannte Filme wenig aufgeschlossen ist. So war der sehr bekannte Film „Das fliegende Klassenzimmer“ sehr gut, die anderen drei Filme, die zum Teil sehr unbekannt sind, eher mäßig

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

a) Nein, nicht ganz. Die durchschnittliche Besucherzahl liegt bei 46,75 Personen pro Film

Das fliegende Klassenzimmer	90 Zuschauer/innen
Prop und Berta	29 Zuschauer/innen
Tinke	32 Zuschauer/innen
Minusch	36 Zuschauer/innen

b) Ja, folgende Bewertungen wurden abgegeben:

Das fliegende Klassenzimmer:	56 Super	5 Gut	21 geht so
Prop und Berta:	17 Super	3 Gut	2 geht so
Tinke:	18 Super	5 Gut	0 geht so
Minusch:	26 Super	2 gut	0 geht so

c) Ja, die Begleitaktionen wurden von mehr als 50 % der zuschauenden Kinder angenommen.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Verkaufte Eintrittskarten, „Bewertungsröhren“ für die Filme (super / gut / geht so, in die die Kinder ihre Eintrittskarte werfen können), Zählen der an der Aktion teilnehmenden Kinder, Beobachtungen.

Schlussfolgerung und Ausblick

Auch wenn unbekannte Filme eher mäßig angenommen werden, sollen bei der Fortführung des Projektes weiterhin auch solche gewählt werden. Vielleicht wäre eine 50 % Mischung mit bekannten oder „Mainstream-Filmen“ sinnvoll, da dann das gesamte Projekt wahrscheinlich eher in den Blickpunkt kommt. Der Vorverkauf durch das Bürgerbüro hat sich sehr bewährt. Es gab hier keine Komplikationen mehr. Wenn im nächsten Jahr in Punkto Ganztagsbetreuung ein Ferienangebot laufen soll, könnte die Durchführung der Filmwoche auch durch Honorarkräfte (besonders von solchen, die bei der Filmwoche schon dabei waren) geschehen. Auch in diesem Jahr haben sie bereits 50% der Filmvorführungen und Filmaktionen selbstständig durchgeführt.

3.11. Videofilmworkshop für Kinder (im Rahmen des Kinderfilmfestes)

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und Freizeitangebot erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Angebote erhöhen, bei denen die Kinder ihre Kreativität zum Ausdruck bringen
- Kinder lernen verschiedene Aspekte einer Filmproduktion kennen, (Schauspielerei, Einblick in die Regie und Filmbearbeitung, Filmtricks und andere Mittel der Filmgestaltung)
- Kinder sollen Spaß haben

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Kinder entwickeln aus den vorhandenen Möglichkeiten (technische Ausstattung und Materialien) eigene Filmideen zu zwei vorgegebene Genres (Dokumentarfilm und Videoclip zu Musik) und setzen diese erfolgreich um.
- b) Die Kinder bewerten auf einer Zufriedenheitsskala das Angebot durchschnittlich im oberen Drittel (bei 1 – 7 Punkten)

Beschreibung:

Im Rahmen der Filmwoche konnten vom 26.10. – 29.10.04 immer vormittags von 9.30 – 13.00 Uhr 12 Kinder im Alter von 10 – 14 Jahren selbst einen Film drehen. Durchführungsort war das Jugendhaus Stellwerk und verschiedene Orte, über die die Kinder einen Dokumentarfilm drehen wollten. Tatsächlich erstellten 13 Kinder in den 4 Tagen unter Anleitung verschiedene Videofilme. Dabei sollten die Gruppen jeweils nach zwei Tagen wechseln, so dass alle Kinder am Ende beide Methoden kennen gelernt hatten.

Was ist gut gelaufen?

Die Kinder waren sehr begeistert bei der Sache und hatten viele Ideen für ihre Filme. So äußerten sie z.B. den Wunsch Dokumentarfilme über eine Tierklinik und die Arbeit der Polizei zu machen, was auch noch am selben Tag umgesetzt werden konnte.

Welche Schwierigkeiten gab es:

Fast alle Kinder wollten einen Dokumentarfilm drehen. Um allen Kindern gerecht zu werden, musste das Konzept komplett verändert werden. Das führte dazu, dass alle Filme am Ende unter erheblichem Zeitdruck entstanden, die Nachbearbeitung der Filme musste komplett von den Fachkräften übernommen werden.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, die Kinder haben die vorhandenen Möglichkeiten bestmöglich ausgenutzt, eigene Filmideen entwickelt und umgesetzt (DVD mit den Ergebnissen ist vorhanden)
- b) **Ja**, auf der Skala von 1 – 7 Punkten bewerteten die Kinder ihre Zufriedenheit mit durch durchschnittlich 6,8 Punkten

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung, Sichtung der Filme, Fragebogen

Schlussfolgerung und Ausblick

Das Konzept des Projektes umfasste zunächst die Entwicklung von Filmideen und deren Umsetzung, klammerte aber die komplette Fertigstellung eines Films (Schnitt, Nachvertonung) aus. Dieses konnte nur am Rande behandelt werden. Die Kinder würden die Nachbearbeitung der Filme auch gerne kennen lernen, dies sollte in weiteren Projekten auch Raum bekommen.

Es stellte sich als wichtig heraus, mit den vorhandenen Medien flexibel umgehen zu können und alternative Möglichkeiten bereitzustellen. So zeigte es sich, dass fast alle Kinder einen Dokumentarfilm drehen wollten, und nur wenige einen Videoclip. Daraufhin haben wir noch ein weiteres Medium (Foto) mit in das Projekt genommen und die drei verschiedenen Medien auf jeweils einen Tag angelegt. So konnten alle Kinder alles machen. Weitere Projekte im Filmbereich sind erwünscht.

3.12. Kreativprojekt im Jugendhaus „Von Prinzessinnen und bösen Wölfen“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Freizeitwert und -angebote für Kinder in den Ferien erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Kinder sollen sich aktiv und mit Spaß am Projekt beteiligen
- Betreuungsangebot für berufstätige Eltern
- Kennen lernen und Vertiefen von Märchen

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Sowohl Eltern als auch Kinder sollen das Angebot mindestens mit der Durchschnittspunktzahl 5 bewerten
- b) Das Projekt soll vollständig ausgebucht sein und auch als Betreuungsangebot genutzt werden.
- c) Kinder sollen anhand von Märchen etwas Neues gelernt haben

Beschreibung:

Das diesjährige Kreativprojekt im Jugendhaus Stellwerk, das in der Zeit vom 18.10.-22.10.04 täglich von 9 bis 13 Uhr stattfand, beinhaltete neben vielen kreativen, kognitiven, motorischen und emotionalen Inhalten das Einstudieren eines Theaterstückes (Hänsel & Gretel) mit allen Kindern.

Hergestellt wurden u.a. die Dekorationen sowie die Kostüme durch die Kinder. Des Weiteren wurden Lieder und Texte einstudiert um am Ende der Woche den Eltern ein komplettes Theaterstück vorzuführen.

Die Erfahrung auch aus dem letzten Projekt (1001 Nacht) zeigt, dass sowohl Eltern als auch die Kinder gerne ein Endergebnis präsentieren bzw. sich ansehen, zu dem sie zahlreich ins Jugendhaus kommen.

Mit 20 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren war das Projekt ausgebucht. Leider hat nur ein Junge teilgenommen, was vermutlich mit dem Thema zusammenhängt.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren

- a) **Ja**, Eltern bewerteten das Projekt mit einer Durchschnittspunktzahl von 6,7, die Kinder mit 6,9
- b) **Ja**, Projekt war ausgebucht, Eltern bewerteten die Betreuungszeiten von 9.00 – 13.00 Uhr mit 6,9 Punkten
- c) **Ja**, beim Quiz konnte festgestellt werden, dass die Kinder Neues gelernt haben

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Fragebögen sowohl für die Eltern, als auch für die Kinder, ein Quiz über Inhalte des Projektes

Schlussfolgerung und Ausblick

Projekte, die ein Endergebnis präsentieren, stehen auf der Beliebtheitskala ganz oben. Obwohl die Kinder vor ihrem Auftritt sehr aufgereggt waren, war das Theaterstück eine gelungene Sache. Aufwendig und teuer ist das Herstellen der Kostüme und auch der Dekoration. Hier muss über Alternativen nachgedacht werden.

Gut ist es immer, die Kinder in drei Workshops einzuteilen, die nach einer gewissen Zeit rotieren, da dann jedes Kind die Möglichkeit hat alles einmal zu probieren. Die Motivation der Kinder ist dadurch sehr hoch. Die Umfrage hat ergeben, dass die Eltern im Großen und Ganzen die Zeiten sehr praktisch finden, da einige Eltern dieses Angebot als Betreuungsangebot während ihrer Arbeitszeit nutzen.

4. Sonderprojekte

4.1. Mädchentage (03.05. und 29.11.04)

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Emanzipatorische Arbeit, Freizeitwert und Freizeitangebote erhöhen

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Die Mädchen setzen sich aktiv mit ihren eigenen Fähigkeiten und Ideen auseinander
- Die Mädchen sollen Spaß haben und den „geschützten“ Raum nutzen
- Der Mädchentag soll als alternatives Freizeitangebot von den Mädchen akzeptiert und angenommen werden

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Die Mädchen nehmen aktiv an den Angeboten des Mädchentages teil
- b) Die Mädchen haben Spaß, nehmen miteinander Kontakt auf
- c) Der Mädchentag wird von mindestens 20 Mädchen besucht

Beschreibung:

Die Mädchentage am 03. Mai und am 29. November waren Veranstaltungen des Arbeitskreises Mädchenarbeit. Nicht nur die Planung, sondern auch die Durchführung wurde von den Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises geleistet. Die Mädchentage waren für max. 50 – 60 Mädchen im Alter von 10 – 16 Jahren angelegt und fanden jeweils von 15.00 – 18.00 Uhr im Jugendhaus Stellwerk statt.

Am 03. Mai gab es folgende Angebote:

Henna-Tatoos , Typ- und Stylberatung am Computer, Kreatives, Internet, Cafebereich, Billard und Kicker. Dieser Mädchentag diente als Auftaktveranstaltung für einen regelmäßigen „Offenen Mädchentreff“. Die Angebotspalette wurde bewusst klein gehalten, um die Erwartungshaltung für den folgenden Mädchentreff nicht zu verfälschen, da dort mit einer Fachkraft und einer Honorarkraft nur deutlich weniger Angebote stattfinden können. Der Mädchentag wurde mit 25 Mädchen mäßig besucht, aber von den Anwesenden gut angenommen. Die Besucherinnen interessierten sich besonders für die Angebote Henna-Tatoos, Typ- und Stylberatung und Kreatives.

Am 29. November wurde der Mädchentag als „Wohlfühltag für Mädchen“ konzipiert und sehr angebotsorientiert aufgebaut. Die Angebote waren im Einzelnen:

Traumfänger gestalten, Fantasiereisen, zu Märchen malen und Gesichtsmasken aus Naturkosmetik. Dazu gab es noch einen Cafébereich, der als gesunde „Saftbar“ gestaltet war. 30 Mädchen besuchten diese Veranstaltung; wie gewohnt, nahmen sie sehr rege die Angebote wahr. Auch Angebote, bei denen wir vorher unsicher waren, wie sie ankommen (z. B. Fantasiereisen und Märchenmalen) wurden gut angenommen. Dies könnte auf die geschützte Atmosphäre zurückzuführen sein.

Was ist gut gelaufen?

Bei beiden Mädchentagen war die Stimmung sehr gut und die Mädchen haben sich sehr aktiv beteiligt. Die Zusammenarbeit im Arbeitskreis Mädchenarbeit ist besonders hervorzuheben. Alle Mitarbeiterinnen aus den verschiedenen Einrichtungen brachten sich bei diesem Angebot ein. So ist es möglich ein vielfältiges Programm anbieten zu können, das auf viele Schultern verteilt wird.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Die Mädchen sind sehr angebotsorientiert. Dieses Verhalten zeigt sich in allen Aktionen der Mädchenarbeit. Sie kommen primär, um ein bestimmtes Angebot wahrzunehmen und nur sekundär, weil sie das Haus oder den Mädchentag als Treffpunkt gewählt haben.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, die Mädchen haben an den Angeboten aktiv teilgenommen, sie haben sogar mehrere Angebote genutzt, wenn es zeitlich möglich war
- b) **Ja**, die Stimmung war sehr gut, die Mädchen nahmen miteinander Kontakt auf
- c) **Ja**, es waren jeweils über 20 Mädchen beim Mädchentag

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung durch die Leiterinnen, Feedback der Teilnehmerinnen

Schlussfolgerung und Ausblick

Mädchentage sollten immer wieder als besonderes Angebot im Jahresverlauf stattfinden. Durch die Vielfalt der Angebote und der Mitarbeiterinnen wird den Mädchen eine breite Palette an weiblichen Vorbildern präsentiert, die ihnen Handlungs- und Verhaltensvorschläge bieten. Außerdem ist der Werbeeffect eines aufwendigen Mädchentages so groß, dass auch der offene Mädchentreff davon profitieren kann.

4.2. Offener Mädchentreff

Welches Grobziel sollte erreicht werden?

Emanzipatorische Arbeit, Freizeitwert und Freizeitangebote erhöhen

Welche Teilziele sollten erreicht werden?

- Die Mädchen setzen sich aktiv mit ihren eigenen Fähigkeiten und Ideen auseinander
- Die Mädchen sollen Spaß haben und den „geschützten“ Raum nutzen
- Der Mädchentreff soll als alternatives Freizeitangebot von den Mädchen akzeptiert und angenommen werden

Anhand welcher Zielindikatoren wurde die Zielerreichung gemessen?

- a) Die Mädchen nehmen aktiv an den Angeboten des Mädchentreffs teil
- b) Die Mädchen haben Spaß, nehmen miteinander Kontakt auf
- c) Mit der Zeit entwickelt sich ein Zugehörigkeitsgefühl

Beschreibung:

Das Projekt „Mädchentreff“ entwickelte sich in der Arbeit des AK Mädchenarbeit. Die positiven Ergebnisse der Mädchentage sollten auch auf ein regelmäßiges Angebot übertragen werden. Der Fachbereich Jugend und Familie als Mitglied des AK Mädchenarbeit konnte eine Fachkraft und eine Honorarkraft für die Durchführung eines regelmäßigen Mädchentreffs stellen.

Der Mädchentag am 03. Mai bildete den Auftakt. Seither fand der Offene Mädchentreff immer montags von 15.00 – 17.00 Uhr im Jugendhaus Stellwerk statt. Das Jugendhaus ist an diesem Tag nur für die Mädchen und im Anschluss daran für die Gruppe der Spätaussiedler, die vom SKF betreut werden, geöffnet. Das Angebot richtet sich an Mädchen zwischen 10 und 13 Jahren.

Im Gegensatz zu den Mädchentagen, die meist sehr gut besucht sind, ist die Durchsetzung des regelmäßigen Mädchentreffs eher schwierig und bedarf eines langen Atems.

Der Unterschied zu den Mädchentagen besteht vor allem darin, dass beim Mädchentreff wesentlich weniger Angebote vorhanden sind, da auch nur zwei Mitarbeiterinnen den Treff leiten. So schwankt je nach Angebot die Besucherinnenzahl zwischen 2 und 16 Mädchen.

Meistens blieben die gleichen Gruppen ein paar Monate und wechselten sich dann mit völlig neuen Gruppen aus. Die beliebteste Aktion beim Mädchentreff ist die kreative Gestaltung. Bei anderen Themen bleiben viele Besucherinnen oft aus. Die Mädchen entwickeln die Ideen für das Programm selber. Trotzdem besuchen sie nicht immer die selbst geplanten Treffs.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, die Mädchen nehmen aktiv an den Aktionen des Mädchentreffs teil, mittlerweile planen sie auch ihr Programm
- b) Ja, die teilnehmenden Mädchen nehmen gerne an den Angeboten teil, sie nehmen zum größten Teil Kontakt zu den anderen auf. Die Mädchen helfen sich gegenseitig.
- c) **Nein**, ein besonderes Zugehörigkeitsgefühl kann noch nicht festgestellt werden. Die Mädchen entscheiden sich eher für ein bestimmtes Angebot als für den Mädchentreff an sich.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung durch die Leiterinnen, Feedback der Teilnehmerinnen

Schlussfolgerung und Ausblick

Obwohl die Durchführung des Mädchentreffs oft mühselig ist, immer wieder beworben werden muss und ständig neue Ideen entwickelt werden müssen, um attraktiv zu bleiben, sollte dieses Angebot noch weiter fortgeführt werden. Noch ist ein Entwicklungspotential vorhanden, die Inhalte des Treffs neu zu definieren und der Bedürfnislage der Mädchen näher zu kommen.

Es ist ein Feld, auf dem noch experimentiert werden muss, um die richtige Idee zu treffen. Die Notwendigkeit, Mädchenarbeit weiter fort zu führen, wird nicht in Frage gestellt.

4.3. Medienprojekt für Kinder

Welches Grobziel sollte erreicht werden?

Medienarbeit, Freizeitwert und –angebote erhöhen

Welche Teilziele sollten erreicht werden?

- Aktionen bieten, bei der die Kinder ihre Kreativität zum Ausdruck bringen
- Technische Kompetenz fördern
- Die Kinder sollen Spaß haben

Anhand welcher Zielindikatoren wurde die Zielerreichung gemessen?

- a) Kinder entwickeln aus den vorhandenen Möglichkeiten (technische Ausstattung und Materialien) eigene Film- und Geschichtsideen
- b) Die Kinder erwerben Grundkenntnisse im Umgang mit der digitalen Foto- und Filmkamera und mit dem Schnittprogramm „Pinnacle Studio 9“
- c) Die Kinder bewerten auf einer Zufriedenheitsskala das Angebot durchschnittlich im oberen Drittel (bei 1 – 7 Punkten)

Beschreibung:

Max. 10 Kinder im Alter von 9 – 12 Jahren hatten die Möglichkeit, sich an 5 monatlichen Treffen mit dem Medium Film zu beschäftigen. Die Schwerpunkte waren Trickfilm, Digitalfotographie und Video. Insgesamt 8 Kinder entwickelten an 5 Treffen von März bis Juli 2005, jeweils von 15.00 – 17.00 Uhr entsprechende Filme und Fotostories. Durchführungsort war immer das Jugendhaus Stellwerk.

Es stellte sich heraus, dass die Abstände zwischen den Treffen zu groß waren und der jeweils zeitliche Umfang zu kurz, um ein größeres Projekt durchführen zu können. Auch zusammenhängende Projekte waren nicht möglich.

Die Kinder waren nach unserer Beobachtung streckenweise lustlos, wir stellen dies in Zusammenhang mit der zeitlichen Streckung.

Wurden die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Ja**, die Kinder haben eigene Filmideen entwickelt und umgesetzt, eine DVD mit den Ergebnissen ist entstanden
- b) **Zum Teil**, die Kinder haben nach einer Einführung selbstständig gefilmt und fotografiert, die Technik des Schneidens konnte aber nur ansatzweise eingeführt werden.
- c) **Ja**, die Kinder beurteilten das Projekt mit 6,5 Punkten, waren aber mit der zeitlichen Struktur des Projektes unzufrieden (2,5 Punkte) dies stimmt mit unseren Beobachtungen überein

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtung, Sichtung der Produkte, Befragung der Kinder, technische Verantwortung in Einzelfällen an die Kinder abgegeben

Schlussfolgerung und Ausblick

Grundsätzlich ist Kleingruppenarbeit mit verschiedenen Medien eine gute Möglichkeit, Medienkompetenz zu fördern. Projekte, in denen Kinder und Jugendliche selber Filme erstellen können, sollen auch weiterhin stattfinden. Es muss aber überprüft werden, welche zeitliche Struktur die Arbeit effektiver machen könnte.

Die geplante Veröffentlichung der fertigen Produkte auf der Jugendseite im Internet konnte aus technischen Gründen nicht umgesetzt werden. Die Datenmengen waren viel zu groß, die Wiedergabe wäre so schlecht gewesen, dass es keinen Sinn machte und somit darauf verzichtet wurde.

Die Teilnehmer/innen haben aber alle eine DVD mit ihren Arbeitsergebnissen erhalten.

4.4. „Together for a better world“ KinderKulturKarawane mit „Teatro Trono“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Interkulturelle Arbeit

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Vermittlung von Informationen aus erster Hand über das Land Bolivien und über das Leben von Straßenkindern
- Praktische Anwendung der Fremdsprache Spanisch ermöglichen und fördern
- Spaß an der Begegnung mit einer anderen Kultur

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) 80 % der Schüler/innen, die das Stück gesehen haben, sollen Neues über Bolivien und

- die Situation von Straßenkindern erfahren haben
- b) 50 % der Schüler/innen sollen den Kontakt nutzen, um spanisch zu sprechen.
 - c). Es sollen mindestens 20 Jugendliche mit Spaß am Workshop teilnehmen
 - d) Die Workshopteilnehmer/innen sollen neue Erfahrungen machen (kreatives Tun, andere Kultur)

Beschreibung:

Die KinderKulturKarawane ist ein Projekt von Terra Nostra e.V. (Bremen) in Zusammenarbeit mit dem Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH (Hamburg) und dem Institut Equalita e.V. (Köln). Unter dem Motto „Together for a better world“ reisen Kinder- und Jugendkulturgruppen aus verschiedenen Kontinenten durch Europa und erzählen in Form von Theater, Musik, Tanz und Zirkus Geschichten aus ihrem Leben.

Das „Teatro Trono“ ist vor 13 Jahren mit Straßenkindern aus Bolivien gegründet worden. Inzwischen in der zweiten Generation hat die Gruppe das Theaterstück „La Vida de Perro“ – „Hundeleben“ entwickelt, das die unmittelbaren Erlebnisse von Straßenkindern in Bolivien zeigt. Mit Hilfe von Masken und Musik werden die skurrilen Momente des Lebens auf der Straße betont. Das Stück setzt sich aus vielen kleinen Einzelgeschichten zusammen, einige davon werden pantomimisch gespielt, andere in spanischer Sprache.

Das Stück wurde vor ca. 200 Schüler/innen aufgeführt, die Spanisch als Fremdsprache in der Schule lernen. Im Anschluss an das Stück konnten die Schüler/innen mit den Schauspielern über ihr Land, das Projekt und vieles mehr sprechen.

Ein Trommel- und Theaterworkshop wurde als offenes Tages-Projekt für alle interessierten Jugendlichen angeboten. Hierbei nahen 30 Jugendliche ab 12 Jahren teil.

Zeitlicher Ablauf:

22.06.04, 16.00 Uhr	Ankunft der Gruppe, erstes Kennen lernen und Vermittlung in die Gastfamilien (Jugendhaus Stellwerk)
23.06.04, 15.00 – 18.00 Uhr	Trommel- und Theater-Workshop für Jugendliche (Bücherei Coesfeld)
24.06.04, 10.00 Uhr:	Aufführung „La vida de perro“ („Hundeleben“) und anschließende Gesprächsrunde für 200 Schüler/innen aus Spanischkursen (wurde nur von ca. 60 Schüler/innen genutzt) (Schulzentrum Coesfeld)

Was ist gut gelaufen?

Die Schauspieler/innen der Gruppe wurden in Gastfamilien untergebracht, was hervorragend funktionierte. Alle deutschen Jugendlichen, die einen Schauspieler aus Bolivien aufnahmen, empfanden die gemeinsame Zeit als sehr bereichernd (sowohl kulturell und sprachlich, als auch menschlich) und hätten gern mehr Zeit mit ihren Gästen verbracht.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen im Vorfeld war sehr konstruktiv. Frau Ramberg und Frau Stolze vom Heriburg-Gymnasium vermittelten die Gastfamilien und kamen mit 120 Schüler/innen von den Gymnasien Heriburg und Nepomucenum, da der Spanischunterricht an den beiden Schulen in Kooperation durchgeführt wird. Auch 60 Schüler/innen des Pius-Gymnasium, sahen sich mit ihrem Lehrer, Herrn Trimpl-Herrmann, das Stück an.

Der Workshop war mit 30 Jugendlichen sehr gut besucht, was nicht selbstverständlich ist, wie Erfahrungen aus vergangenen Angeboten zeigten. Die Tatsache, dass die Workshopleiter/innen aus Bolivien kamen, war ein großer Anreiz für die Jugendlichen (Ergebnis Fragebogenauswertung, Workshop). Die Jugendlichen hatten augenscheinlich alle sehr viel Spaß, die Zeit war sogar mit 3 Stunden recht knapp und es zeigte sich, dass die Sprache beim Theaterspielen in den Hintergrund rückte und sich die Jugendlichen auch verstanden, wenn gerade nicht übersetzt werden konnte. Die Teilnehmer/innen vergaßen ihre anfängliche

Scheu schnell und kamen schon nach kurzer Zeit mit den bolivianischen Jugendlichen, die den Workshop mitleiteten, schnell in Kontakt.

Das Theaterstück begeisterte durch seine Originalität und seine hohe künstlerische Qualität Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen.

Welche Schwierigkeiten gab es?

In den Ankündigungen der Organisatoren der KinderKulturKarawane hieß es, dass die Schauspieler/innen Straßenkinder aus Bolivien seien. Das war jedoch nicht der Fall. Die Tatsache, dass das Teatro Trono mit Straßenkindern gegründet wurde, aber nun auch mit anderen Kindern gearbeitet wird, kam nicht klar raus und führte zu Verwirrung bei Veranstaltern, Gastfamilien und Zuschauer/innen.

Die Nutzung des PZs während der Unterrichtszeit ist sehr ungünstig, da die angrenzenden Klassen der Anne-Frank-Schule ihre Räume verlassen müssen, um ungestörten Unterricht durchführen zu können.

Insgesamt haben viel weniger Schüler/innen an den anschließenden Gesprächen mit den Mitgliedern der Gruppe teilgenommen als geplant. Einige hatten noch Unterricht, für andere war das Angebot nicht verpflichtend und so zogen sie die Freizeit vor. Die Gespräche fanden in verschiedenen Räumen des Nepomucenums statt. Es entstand viel Unruhe und Verwirrung, bis die Schüler/innen und die Schauspieler/innen auf die Räumen verteilt waren. Die Atmosphäre in den Klassenräumen war sehr ungemütlich und die Gespräche verliefen sehr zäh, da es bei den Schülern eine große Scheu gab, spanisch zu sprechen.

Die Zeit für den Theaterworkshop war sehr knapp. 4 Stunden mit einer Pause, in der Teilnehmer/innen und Leiter/innen Zeit für Gespräche gehabt hätten, wäre sicher besser gewesen. Viele Jugendliche haben sich sehr kurzfristig angemeldet, ob der Workshop überhaupt stattfinden konnte, hat sich erst sehr kurzfristig entschieden.

Insgesamt war die Zeit, die die Gruppe in Coesfeld verbracht hat, viel zu kurz, um Inhalte vermitteln zu können.

Haben wir die Ziele erreicht? – Überprüfung anhand der Zielindikatoren.

- a) **Nein**, 67% (statt der angestrebten 80 %) gaben an, etwas Neues gelernt haben. Das ist z.T. darauf zurückzuführen, dass nur ein kleiner Teil der Schüler/innen bei den Gesprächen mit der Gruppe dabei war.
- b) **Nein**, nur 33 Prozent der Schüler/innen, die das Theaterstück gesehen haben gab an, dass sie sich mit den Schauspieler/innen unterhalten haben.
- c) **Ja**, 30 Teilnehmer/innen haben begeistert mitgemacht und waren auch für Inhalte offen, für die sie sich gar nicht angemeldet haben (Theater statt Trommeln z.B.)
- d) **Ja**, die meisten Workshop-Teilnehmer/innen gaben an, etwas Neues erfahren zu haben (Wert 6,0 von 7 möglichen Punkten)

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Beobachtungen während der Veranstaltungen; Gespräche mit Lehrer/innen, Schüler/innen und Gastfamilien, Fragebögen

Schlussfolgerung und Ausblick

Auch wenn das Ziel, Inhalte über die Kultur Boliviens und die Situation von Straßenkindern zu vermitteln, nicht ganz erreicht wurde, so konnte doch beobachtet werden, dass die Jugendlichen zumindest eine höhere Sensibilität in Bezug auf andere Kulturen erlangt haben. Die größte „Horizontenerweiterung“ wurde natürlich bei den Gastfamilien erreicht, denn hier war der Kontakt am engsten.

Besonders positiv wurde der Workshop aufgenommen, was vorher schwer vorauszusagen war. Die teilnehmenden Jugendlichen hätten gerne mehr Zeit gehabt und weitergearbeitet. Als die erste Scheu vorbei war, hätte diese lockere Atmosphäre dazu genutzt werden können, mehr über Land und Leute zu vermitteln. Doch auch die Inhalte der Workshops

kamen bei den Jugendlichen sehr gut an. Teilnehmer/innen, die eigentlich trommeln wollten, erfuhren durch die gemeinsamen Aufwärmspiele auch etwas über Theater, andere Jugendliche, die (vom Trommeln der Gruppe angezogen) dazu kamen und „nur mal gucken wollten“, machten spontan mit und konnten schnell integriert werden. Eine Video-AG der Theodor-Heuss-Schule kam geschlossen zum Workshop und dokumentierte die Arbeit mit der Videokamera.

Viele Workshopteilnehmer/innen haben es sehr bedauert, dass sie das Theaterstück nicht sehen konnten.

Basierend auf den Erfahrungen in diesem Jahr, soll auch im kommenden Jahr versucht werden, eine geeignete Gruppe im Rahmen der KinderKulturKarawane nach Coesfeld zu holen. Durch den Zuschuss des Kultursekretariats war der finanzielle Aufwand überschaubar. In Zukunft könnte ein längerer Aufenthalt der Gruppe noch mehr Lernmöglichkeiten für die Coesfelder Jugendlichen erschließen.

Davon abgesehen, war die künstlerische Qualität des Theaterstücks so hoch, dass allein die Theaterveranstaltung die Einladung einer Gruppe der KinderKulturKarawane rechtfertigt, da sie das kulturelle Leben für Jugendliche in ihrer Stadt bereichert!

4.5. Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“

Welches Grobziel soll erreicht werden?

Gewaltprävention, Interkulturelle Arbeit

Welche Teilziele sollen erreicht werden?

- Mehr Wissen über Flüchtlinge / Verständnis für Menschen mit Migrationshintergrund
- Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu Flüchtlingen
- Diskussionen anregen und Jugendlichen Argumentationsmöglichkeiten und Kompetenz in der Auseinandersetzung bieten

Anhand welcher Zielindikatoren wollen wir die Zielerreichung messen?

- a) Ausstellungsbesucher/innen sollen etwas Neues über Flüchtlinge erfahren haben
- b) Die Besucher/innen überprüfen ihre eigenen Sichtweisen
- c) Besucher/innen werden durch die Ausstellung zur Diskussion angeregt.

Beschreibung:

Die Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“ machte vom 08. – 12. November 2004 auf dem Parkplatz am Schulzentrum Station. Am Montag, den 08.11.04, wurde sie um 11.00 Uhr von der stellvertretenden Bürgermeisterin Frau Vennes offiziell eröffnet.

Die Ausstellung war geöffnet für Schulklassen von Dienstag bis Freitag, jeweils 8.00 – 9.30 Uhr, 10.00 – 11.30 Uhr, 12.00 - 13.30 Uhr und am Nachmittag von 14.00 – 16.00 Uhr für alle Interessierten.

Es konnten sich max. 13 Schulklassen anmelden. Die tatsächliche Anzahl der Schulklassen, die die Ausstellung gesehen hat war ebenfalls 13.

Drei angemeldete Schulklassen konnten am Donnerstag, 11.11.04 nicht berücksichtigt werden, da in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in den Truck eingebrochen wurde und alle MP3-Player mit den Hörspielen – ohne die ein Rundgang keinen Sinn macht – gestohlen wurden. Einige Schüler/innen einer Klasse kamen am Nachmittag (nachdem der Verlust ersetzt worden war), weitere Anfragen von Schulen konnten teilweise noch kurzfristig in der Mittagszeit berücksichtigt werden, daher wurde am Ende, trotz des Ausfalls, 13 Schulklassen der Besuch der Ausstellung ermöglicht. Darüber hinaus kamen rund 60 Interessierte, die sich die Ausstellung während der übrigen Öffnungszeiten ansahen.

Insgesamt haben 372 Personen die Ausstellung besucht.

„Labyrinth Fluchtweg“ ist eigentlich eher ein Erlebnisparcours als eine Ausstellung. Mittels wechselnder akustischer (Hörspiel) und visueller Eindrücke wird eine Flucht simuliert, der Besucher wird in die Rolle eines Flüchtlings aus dem Libanon oder wahlweise aus Afghanistan versetzt und so auf der emotionalen Ebene angesprochen.

„Labyrinth Fluchtweg“ wurde flankiert von zwei weiteren Ausstellungen, die in der Aula des Gymnasiums Nepomucenum zu sehen waren. Dabei handelte es sich um Ausstellungen von amnesty international (Ortsgruppe Coesfeld/Dülmen) und der Flüchtlingsinitiative Coesfeld. Die Schulklassen konnten sich anmelden und wurden vor Ort in zwei Gruppen aufgeteilt. Während sich eine die Ausstellungen im Nepomucenum ansah, konnte die andere schon in den Truck gehen. Da jede Person die Ausstellung im Truck alleine erleben soll, betreten sie sie im 1 – 2 Minuten-Rhythmus. Trotz der Teilung der Klassen ergaben sich Wartezeiten. Mit einem Weltmusik-Quiz, das im Mobil der Mobilien Jugendarbeit aufgebaut war, wurde die Wartezeit überbrückt. Die Jugendlichen hörten Musik aus verschiedenen Ländern und sollten versuchen, die jeweiligen Stücke einem Land zuzuordnen. Als Ansporn wurden Preise (3 CD-Gutscheine) ausgelobt.

In den Nachmittagsstunden waren beide Ausstellungen für alle interessierten Besucher/innen offen.

Was ist gut gelaufen?

Die Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern (Schulleitung und Hausmeister Nepomucenum bezüglich der Organisation des Auf- und Abbaus, Stromzufuhr, Raumnutzung etc., VNB – Verleiher des Trucks, Flüchtlingsinitiative Coesfeld und amnesty international Ortsgruppe Coesfeld/Dülmen) war ausgesprochen gut.

Der Verleih durch die VNB (Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung) lief von der Übergabe inkl. technischer Einführung bis hin zur Betreuung im Notfall reibungslos.

Auch die Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsinitiative Coesfeld (stellvertretend für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sei hier Frau Schwering genannt) und Herrn und Frau Müller aus Dülmen von amnesty international war sehr konstruktiv. Die beiden zusätzlichen Ausstellungen waren die ganze Zeit betreut und die Schüler/innen bekamen weiterführende Erklärungen zu dem Gezeigten und konnten Fragen stellen.

Das Interesse der Schulen war zufrieden stellend. Die Klassen und Lehrer, die die Ausstellung besuchten, waren sehr angetan von dem Projekt und von den Inhalten der Ausstellung. Eine Lehrerin beobachtete, dass die Schüler/innen, die zuerst im Truck waren, die Ausstellungen der Flüchtlingshilfe und amnesty international anschließend viel aufmerksamer betrachtete, als diejenigen, die diese Erfahrung noch nicht gemacht hatten. Es kann also unterstellt werden, dass die Ausstellung (auf jeden Fall in diesem Moment) die Jugendlichen für dieses Thema sensibilisiert hat.

60 Interessierte besuchten aufgrund der Öffentlichkeitsarbeit unangemeldet die Ausstellungen. Diese Anzahl überstieg unsere Erwartungen, da es bei dem Standpunkt des Trucks kein „Laufpublikum“ gab und Interessierte gezielt die Ausstellungen besuchen mussten. Viele Schüler/innen nutzten Ihre Pause, um den Rundgang im Truck zu machen, eine 6. Klasse organisierte selbstständig, die Ausstellung an ihrem Studientag zu besuchen und einen Bericht darüber zu schreiben. (Diese Schüler/innen wurden als Schulklasse gezählt, nicht als einzelne Besucher/innen)

Während der Wartezeiten entstanden interessante und aufschlussreiche Gespräche mit den Jugendlichen; die meisten waren sehr aufgeschlossen und interessiert.

Das Musikquiz bot erstaunliche Lernmöglichkeiten in ganz unterschiedlichen Bereichen. Da die Zuordnung sehr schwierig war, gaben wir oft Hilfestellungen die auch Gebiete wie Politik, Geographie und Kultur streiften. Dieser unerwartete Nebeneffekt wurde sogar von einigen Lehrer/innen interessiert aufgenommen.

Welche Schwierigkeiten gab es?

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in den Truck eingebrochen und es wurden alle MP3-Player mit dem Hörspiel, das für den Besuch der Ausstellung unabdingbar ist, gestohlen. Das hatte zur Folge, dass allen 3 Schulklassen, die an diesem Tag angemeldet wa-

ren, kurzfristig abgesagt werden musste. Ca. 10 Schüler/innen einer dieser Klassen kamen daraufhin freiwillig am Nachmittag und gestalteten eine Stellwand zur Ausstellung für den Unterricht. An diesem Tag hätten wir jedoch eigentlich noch ca. 70 Schüler/innen mehr erreichen können. Neben allen Unannehmlichkeiten konnte diese Panne dann doch schnell und unkompliziert abgewickelt werden. Die Dachluke, durch die die Einbrecher eingestiegen sind, konnte noch am selben Tag vollständig repariert werden, Ersatz für die MP3-Player holte ein Mitarbeiter aus Osnabrück ab, sodass der Betrieb am Nachmittag wieder aufgenommen werden konnte.

Der Nachteil dieser Art von Ausstellung ist, dass am Vormittag jeweils nur 3 Klassen berücksichtigt werden konnten, weil für eine Klasse ca. 90 Minuten benötigt werden. Viele Schulen, die sich sehr kurzfristig meldeten, konnten nicht berücksichtigt werden, weil ihre Wunschtermine schon anderweitig vergeben waren, während die freien Termine wegen des Stundenplans nicht genutzt werden konnten.

Der Informationsfluss an den Schulen lief offensichtlich sehr schleppend bis gar nicht. Obwohl alle weiterführenden Schulen (inkl. Berufsschulen) über das Jahr verteilt dreimal angeschrieben wurden und intensiv für das Projekt geworben wurde, bekamen wir von einigen Lehrern die Rückmeldung, dass ihnen das Projekt nicht bekannt war, oder dass sie es aus der Zeitung erfahren haben. Letztendlich konnten wir aber mit einer Beteiligung von 8 Schulen (von 11 angeschriebenen) durchaus zufrieden sein. Die Schulen, die auf unsere Einladung gar nicht reagiert haben, wurden nochmals angerufen (was aber nichts änderte).

Besonders bei den interessierten Besucher/innen war zu beobachten, dass viele einen unmittelbaren Bezug zum Thema hatten (z.B. Flüchtlingshilfe) oder sich ohnehin kritisch mit dem Thema „Migration“ befassen. Lediglich bei den Schüler/innen könnten wir auch diejenigen erreicht haben, die Vorbehalte gegen Ausländer haben. Ob sich ihre Sichtweise nach dem Besuch der Ausstellung geändert hat, lässt sich leider nicht überprüfen.

Der Zeitpunkt (Anfang November) wurde unter Berücksichtigung anderer Projekte, Ferien, Schulinteressen und Personalkapazität gewählt, war aber wegen der schlechten Witterungsverhältnisse recht ungünstig. Wartezeiten im Freien ließen sich nicht vermeiden, vielleicht wären auch noch mehr Interessierte gekommen, wenn das Wetter einladender gewesen wäre.

Auch ein zentralerer Standort, um auch „Laufpublikum“ anzusprechen, wäre wünschenswert gewesen. Die Auswahl des Standortes ist aber bei den vielen Bedingungen, die erfüllt sein müssen (Raum für Wartende und Rahmenprogramm/Zusatzausstellung in der Nähe, Stromanschluss, Platz für 18m langen und 12 Tonnen schweren LKW für eine Woche,...) recht schwierig und da Schüler/innen unser Haupt-Adressatenkreis war, war der Parkplatz des Schulzentrums schon ein guter Kompromiss.

Haben wir die Ziele erreicht?- Überprüfung anhand der Zielindikatoren

Wir haben über 350 Fragebögen verteilt. Dabei wurde unterschieden in Fragebögen für Lehrer, Schüler/innen und Besucher/innen (die einzeln gekommen sind).

- a) Ja.** Bei der Frage, ob die Besucher/innen (die unorganisiert kamen) etwas Neues erfahren haben wurde ein Durchschnittswert von 5,3 P, bei den Schüler/innen von 5,1 (von 7 möglichen) ermittelt
- b) Ja,** auch wenn wir nicht wissen, ob mögliche Vorurteile durch die Ausstellung evtl. neu überdacht werden, so kann man anhand der Aussagen in den Fragebögen doch feststellen, dass die Schüler/innen die eigene Meinung überprüft haben. Viele gaben an, dass sich ihre Sichtweise, bestätigt hat, andere meinten, die Situation nun ganz anders einschätzen zu können.
- c) Ja, mit Einschränkungen.** Nicht alle der 8 beteiligten Lehrer haben sich die Ausstellung angesehen und daher auch den Fragebogen nicht ausgefüllt. Es kamen nur 4 Fragebögen zurück, die Frage nach dem Diskussionsbedarf wurde mit einem Durchschnittswert von 4,0 angegeben. Lt. Angaben der Lehrer war bei den Schülern eher zu beobachten, dass sie emotional berührt waren, als dass sie diskutieren wollten.

Die Zielindikatoren wurden mit folgenden Methoden überprüft:

Fragebogen für Schüler/innen und Besucher/innen; Fragebogen für Lehrer/innen; Beobachtungen und Gespräche während der Ausstellung

Schlussfolgerung und Ausblick

Viele Rückmeldungen ergaben, dass diese Form der Ausstellung Jugendliche (aber auch Erwachsene) auf jeden Fall viel mehr anspricht, als starre Informationstafeln mit viel Text.

Auch wenn jetzt nicht ermittelt werden kann, ob sich etwas an der Grundhaltung geändert hat, so kann doch auf jeden Fall aufgrund von Beobachtungen festgestellt werden, dass die Jugendlichen von der Ausstellung emotional bewegt und beeindruckt waren. Durch den Perspektivwechsel bekamen die Besucher/innen eine neue Möglichkeit der Wahrnehmung und können so, ihre bisherigen Sichtweisen und Erfahrungen mit Ausländern neu bewerten.

Es gibt noch weitere Ausstellungen dieser Art zu unterschiedlichen Themen („Clandestinos“ – illegale Einwanderer, Fairer Handel, Weltmusik u.a.), die sicher auch für Coesfeld interessant sein könnten. Auf einigen Fragebögen war auch die Bemerkung „so was müsste es häufiger geben“ zu lesen.

Durch den Zuschuss des Landes war dieses Projekt für die Stadt Coesfeld kostengünstig, lediglich der Personaleinsatz war recht hoch, da die Ausstellung die ganze Zeit betreut werden musste.

Eine Wiederholung eines solchen Projektes käme evtl. 2006 oder 2007 wieder in Frage.

5. Sonderprojekte, die geplant waren, aber aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden konnten und verschoben wurden

Durch den Weggang von Theo Heming und der damit verbundenen Personaleinbuße bis zum Ende des Jahres, mussten einige Projekte auf das kommende Jahr verschoben werden.

5.1. Fotoprojekt „Typisch deutsch“

Das Projekt sollte in der zweiten Jahreshälfte 2004 stattfinden. Herr Heming war für die Organisation und Durchführung der Ausstellung „Labyrinth Fluchtweg“ verantwortlich. Diese Aufgaben übernahmen Frau Wessels und Herr Holtmann, die eigentlich das Projekt „Typisch deutsch“ durchführen wollten. Da die Ausstellung nicht mehr verschoben werden konnte (Verträge wurden bereits gemacht, Schulen informiert), übernahmen Herr Holtmann und Frau Wessels das Projekt und verschoben das Fotoprojekt auf 2005. Es soll nun in das Großprojekt Eigen.Art 05 integriert werden.

5.2. Veranstaltungsreihe Jungenarbeit

Herr Heming leitete den Jungenarbeitskreis und war für die Initiierung eines Projektes für Jungen verantwortlich. Ab Sommer tagte der Arbeitskreis nicht mehr und es gab auch keine Personalkapazitäten für ein Jungenprojekt.

5.3. Graffiti-Projekt an der Unterführung „Nord-West“

Aufgrund von Beschwerden durch Anwohner über eine beschmierte Unterführung im Bereich Nord-West, erarbeite das Team Jugendarbeit eine Projektidee, bei der die Unterführung von Jugendlichen unter professioneller Anleitung künstlerisch gestaltet werden sollte. Herr He-

ming hatte die Einzelheiten bereits organisiert, konnte es dann aber nicht mehr praktisch umsetzen.

5.4. Planungstage mit Jugendlichen im Jugendhaus

Die Planungstage sollten mit Stammbesuchern des Jugendhauses an einem Wochenende (Sa/So) in einem Jugendgästehaus stattfinden. Gemeinsam sollten Freizeitaktivitäten im Allgemeinen und mögliche Veränderungen im Jugendhaus Stellwerk erarbeitet werden.

Die Jugendlichen sollten sich mit 10 € an den Kosten beteiligen, da es nicht nur um Planung sondern auch um Freizeitspaß gehen sollte.

Dieses Angebot wurde von den Jugendlichen nicht angenommen. In Ermangelung an Teilnehmer/innen musste die Fahrt ausfallen.

6. Sonstiges (Kooperationen, Förderungen u. ä.)

Neben den konkreten Projekten gab es auch noch Kooperationen, bei denen eine Mitwirkung durch den Fachbereich Jugend und Familie erfolgte und kein eigener Berichtsbogen erstellt wurde.

6.1. „Lesezauber in der Sparkasse“

Lesezauber in der Sparkasse hieß eine Veranstaltungsreihe, die die Sparkasse Coesfeld nunmehr zum dritten Mal finanziert und in Kooperation mit der Bücherei und dem Fachbereich Jugend und Familie durchgeführt hat. Für die Bücherei wurden rund 250 Kinder- und Jugendbücher angeschafft, die in der Zeit vom 12.07. – 23.07.04 im Foyer der Sparkasse ausgestellt wurden. Eine Autorenlesung für ca. 100 Kinder der Lamberti-Grundschule sowie ein Malwettbewerb, rundete die Ausstellung ab.

Ziel der Veranstaltungsreihe war es, einen Beitrag zur Leseförderung zu leisten und Kindern einen spielerischen Zugang zu Büchern zu ermöglichen.

6.2. Förderung Grundschulprojekt „Soziales Miteinander in der Schule“

Die Kardinal-von-Galen-Grundschule in Lette erhielt eine Förderung für ihr Projekt „Soziales Miteinander in der Schule“. Das Projekt wurde von den Eltern der Kinder einer Klasse angeregt, in der es große Konflikte gab. Die Schulleiterin Frau Krügel nahm die Anregung auf und wandte sich an den Verein Frauen e.V., die die Durchführung übernehmen sollte und beantragte einen Zuschuss beim Fachbereich Jugend und Familie.

Aus dem Etat Jugendschutz unterstützen wir das Projekt mit 500 €. Im Anschluss fand ein Auswertungsgespräch mit Frau Kaudewitz und Frau Wessels vom FB 51, sowie Frau Schobert (Frauen e.V.) und Frau Krügel statt. Dabei wurde u.a. deutlich, dass auch in Zukunft ähnliche Projekte an der Kardinal-von-Galen-Grundschule gewünscht werden. Ob und wie die Stadt Coesfeld diese Arbeit auch in Zukunft unterstützen kann, musste zum Zeitpunkt des Reflexionsgespräch noch offen bleiben.

6.3. Jugendschutzkalender

Wie jedes Jahr wurden auch Ende 2004 Jugendschutzkalender (inkl. Schulferienkalender 2005) mit einer Auflage von 3000 Stück bestellt und an die 8. Schulklassen verteilt sowie an

Öffentlichen Stellen ausgelegt. Darüber hinaus wurden neue Broschüren zur Weiterleitung an Interessierte angeschafft.

Von einer gesonderten Informationsveranstaltung zum Jugendschutzgesetz wurde abgesehen, da die Änderungen minimal waren und wir die Erfahrung machen, dass Bürger sich bei uns über das Jugendschutzgesetz informieren, wenn sie eine konkrete Frage haben.

6.4. Inhouse-Seminar „Öffentlichkeitsarbeit“

Das geplante Inhouse-Seminar zum Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde auch wegen des erhöhten Arbeitsaufkommens durch die unbesetzte Stelle auf 2005 verlegt.

Zusammenfassung und Schlussbetrachtung

Im ersten Halbjahr konnten alle Projekte wie geplant durchgeführt werden.

Das Fehlen einer 25 Stunden-Stelle in der zweiten Jahreshälfte hatte zur Folge, dass wir stärker denn je Prioritäten setzen mussten und einige Projekte daraufhin nicht stattfinden konnten. Da wir jedoch davon überzeugt sind, dass eben diese Projekte dennoch wichtig sind, haben wir sie in die Jahresplanung 2005 einfließen lassen.

Bei der Reflexion unserer Arbeit anhand unserer Berichtsbögen und Auswertungen wurde wieder einmal deutlich, wie schwierig es ist, die Wirkung pädagogischer Arbeit nachzuweisen. Bei der Überprüfung der Zielindikatoren stellen wir mitunter fest, dass selbst Aussagen, die wir mit Hilfe von Fragebögen gezielt abgefragt haben, oft keinen wirklichen Aufschluss darüber geben, ob der Zielindikator erfüllt ist oder nicht.

Doch nicht nur die Überprüfung der Wirksamkeit – zudem ohne wissenschaftliche Instrumentarien – bereitet Probleme. Schon die Formulierung der Ziele muss präzise und realistisch sein. Wir formulieren dabei einen angestrebten Zustand, dürfen aber die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht aus den Augen verlieren.

Wir wollen Kinder und Jugendliche ernst nehmen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen – ein großes Ziel, dessen Erreichung in vielen kleinen Schritten erfolgen muss. Diese Schritte gilt es immer wieder zu überprüfen: Stimmt die Richtung noch, kommen wir voran oder treten wir auf der Stelle, müssen wir vielleicht einen neuen Weg ausprobieren, sollten wir eventuell mal innehalten und uns neu orientieren, sehen wir vor lauter Zielen den Weg überhaupt noch?

Die vielen kleinen Zwischenetappen müssen erreichbar sein, das heißt, die Ziele müssen realistisch formuliert sein, die Überprüfung der Wirksamkeit der Angebote im Auge behalten und kleine wie große Erfolge wahrgenommen werden.

Die Qualitätsentwicklung unserer Arbeit hat auch 2004 wieder einen großen Stellenwert eingenommen. Ziele zu formulieren, Indikatoren zur Überprüfung zu finden, Instrumentarien für die Evaluation von Projekten zu entwickeln und anzuwenden, jedes einzelne Projekt zu reflektieren und ggfls. zu modifizieren, das alles ist sehr aufwendig und bindet Zeit.

Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Arbeit nimmt einen immer größeren Stellenwert ein und hindert uns vielleicht daran, das eine oder andere Angebot mehr zu machen.

Dennoch halten wir sie für unverzichtbar, um unsere Arbeit transparent zu machen und in seiner Wirksamkeit immer wieder zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Sabine Wessels
Teamleiterin

Hermann Richter
Fachbereichsleiter